

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

180 (7.7.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-824553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-824553)

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 180

Oldenburg, Freitag, den 7. Juli 1939

73. Jahrgang

Englische Gelder für die Eintreibungsgegnossen

Riefige Kriegsmaterial-Lieferungen an die Vasallenstaaten

London, 7. Juli. Das englische Kabinett hat in seiner zweiwöchigen Sitzung am Mittwochabend den Beschluß gefaßt, dem Parlament sofort ein Gesetz vorzulegen, durch das die Regierung zur Übernahmung von Exportkrediten von 100 bis 150 Millionen Pfund für Kriegsmateriallieferungen an die britisch garantierten Staaten ermächtigt werde.

Geschäft mit dem Krieg

Das Parlament verabschiedete im Dezember vergangenen Jahres ein Gesetz, durch das die Exportabteilung der Regierung zehn Millionen Pfund zur Verfügung gestellt wurden. Sämtliche Blätter, mit Ausnahme der Times, berichten nun, daß diese Ermächtigung auf 100 bis 150 Millionen Pfund ausgedehnt werden soll, um es anderen Regierungen, darunter Polen, der Türkei, Rumänien und Griechenland zu ermöglichen, Aufträge aufzutragen an die britische Industrie zu vergeben. Die Blätter weisen darauf hin, daß durch dieses Gesetz nicht nur der britische Rüstungsstand, sondern auch die Produktion der anderen, zum Teil des jüdischen Fremdschaftsverhältnisses zum Reich der Engländer ein Dorn im Auge wäre, durch Lieferung mit Kriegsmaterial den englischen Interessen dienbar würde. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt hierzu, unter diesem Kreditplan seien beträchtliche Bestände von britischen Flugzeugen, Kanonen und anderen Waffen an Polen vorgehalten, das infolge der britischen Garantie im Kriegsfall eine Frontlinie für England sei. Daily Mail spricht von fast 150 Millionen Pfund und charakterisiert den Plan unübersichtlich, wenn sie feststellt, daß die neue Wirtschaftspolitik der Regierung eine Ausdehnung des britischen Handels und der Befähigung seiner Verbündeten dienen sollte.

Das einzige Blatt, das mit dem Plan nicht einverstanden ist, ist der Daily Express, der schreibt, England vergebte sein Geld, darum gebe man, so fragt das Blatt, dieses Geld nicht Kanada oder Australien, um dort Rüstungsfabrikanten zu bauen? Das würde wenigstens noch Sinn haben.

Das neue Garantiegesez für Auslandskredite wurde bereits Donnerstagabend veröffentlicht. Das Gesetz, das eine Erhöhung der Ausfuhrkreditgarantien des Handelsministeriums von 10 Millionen Pfund auf 60 Millionen Pfund vorsieht, stellt einen weiteren typisch-englischen Beitrag zur Eintreibung dar und beweist, daß England immer noch an seinem im Laufe der Geschichte bewährten Grundfaß festhält, andere Völker für sich bluten zu lassen. Während in der amtlichen Begründung scheinbar erklärt wird, das Gesetz sei beschlossen worden, um den britischen Ausfuhrhandel anzuregen, und die Kredite anderen Ländern gegeben werden sollten, die sich im Augenblick in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden, gibt der parlamentarische Korrespondent von Press Association

offen zu, daß die Kreditermächtigung in der Hauptsache für Lieferungen von Kriegsmaterial in Anspruch genommen werden. Die neuen Garantien seien aus politischen Gründen im nationalen Interesse gegeben worden, und die Verantwortung für sie trage allein das Handelsministerium, nicht der Ausschuß von Geschäftleuten, der als Beratungsausschuß bei rein wirtschaftlichen Transaktionen mit hinzugezogen wird.

Praktisch sei bereits die ganze Summe von 60 Millionen Pfund im voraus ziemlich vergeben, da die Verhandlungen aber noch nicht

abgeschlossen seien, wüßte die Regierung im Augenblick die einzelnen Länder noch nicht zu nennen, denen Kredite gewährt werden seien.

Die Kredite dürften eine Laufzeit von zwei bis vier und sogar von zehn bis fünfzehn Jahren haben. Infolge dessen werde auch die Höhe der Zinsen sich nach der Laufzeit der Kredite richten. Das neue Gesetz werde beschleunigt vom Unterhaus behandelt werden und solle noch Gesetzeskraft erlangen, ehe das Parlament in etwa einem Monat in die Ferien geht.

Enslarble Krämer

Mit der Exportgarantie zum Anlauf von Rüstungsmaterial für die garantierten Staaten hat England noch einmal einen und Ziel seiner derzeitigen Politik enlarble. Einmal wird, unter Umständen auf Kosten des englischen Steuerzahlers, der ja für die Garantie schließlich aufkommen muß, wenn sie wirksam wird, der englischen Rüstungsindustrie ein Rüstungsgeschäft zugesichert. Zum andern werden die garantierten Staaten nun auch in eine hohe finanzielle Abhängigkeit von England gebracht, die ihre Abindung an den politischen Willen Londons noch verstärken soll. Denn es ist bei allen Staaten, für die die Garantie ausgeprochen worden ist, das gleiche, wie bei den politischen Krediten Englands und Frankreichs in den Balkanstaaten. Sie sind alle nicht imstande, ihre Einfäufe in England aus den Erträgen von Exporten nach England zu decken, mit anderen Worten: ihre Rüstungsgeldern mit Waren zu begleichen. Ohne Zweifel ist aber gerade die finanzielle Abhängigkeit, in die die sich die waffenliefernden Staaten begeben müssen, ein Ziel der englischen Politik. Schließlich wird mit den englischen Lieferungen auf dem Gebiet der Rüstungen eine Art Gleichschaltung der garantierten Mächte mit England herbeigeführt. Wichtig ist, daß die Exportgarantie sich nicht allein auf die Türkei und auf Polen, sondern ebenso auf Rumänien und Griechenland erstreckt, die um eine englische Garantie nicht nachgeschickt, sondern sie nur „entgegengenommen“ haben.

Wie gesagt, der Charakter der englischen Politik ist mit dieser Exportgarantie in besonderer Weise deutlich geworden. Man wiederholt auch in diesem Bereich die Methoden des Weltkrieges. Die Vereinigten Staaten hatte bisher gemacht, zur Rettung der großen Kredite, die England und Frankreich gewährt worden waren, ist Amerika dann schließlich auf Befehl seiner Rüstungsmagnaten in den Krieg ge-

Neue Verordnung zur Judenfrage

„Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“

Berlin, 8. Juli.

Im Reichsgesetzblatt wird die 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz veröffentlicht, deren Maßnahmen im wesentlichen eine Förderung der Auswanderung der Juden betreffen. Die Verordnung bestimmt u. a.

Die Juden werden in einer Reichsvereinigung zusammengefaßt. Die Reichsvereinigung bezieht sich auf öffentlichen Zweigstellen der jüdischen Kultusvereinigungen. Sie hat den Zweck, die Auswanderung der Juden zu fördern. Sie ist außerdem Träger des jüdischen Schulwesens. Träger der jüdischen freien Volkshochschule, 3. Der Reichsminister des Innern kann der Reichsvereinigung weitere Aufgaben übertragen. Zu gehören alle Staatsangehörigen und staatenlosen Juden an, die ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt im Reichsbereich haben. Im Falle einer Mißhebe ist der jüdische Teil nur Mitglied, wenn der Mann der jüdische Teil ist und Abstammung aus der Ehe nicht vorhanden sind, oder wenn die Abstammung aus Juden gälte. Juden fremder Staatsangehörigkeit und den in einer Mißhebe lebenden Juden, die nicht bereits nach Absatz 2 Mitglieder sind, ist der Beitritt zu der Reichsvereinigung freigestellt. Die Reichsvereinigung unterliegt der Aufsicht des Reichsministers des Innern; ihre Satzung bedarf seiner Genehmigung.

Die Reichsvereinigung der Juden ist verpflichtet, für die Beschulung der Juden

zu sorgen. Zu diesem Zweck hat sie die notwendige Zahl von Volksschulen zu errichten und zu unterhalten. Sie kann außerdem Mittels- und höhere Schulen sowie Berufs- und Fachschulen und sonstige Schulen oder Unterrichtsanstalten unterhalten, die der Auswanderung der Juden förderlich sind. Sie hat für die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer der von ihr unterhaltenen Schulen zu sorgen. Die von ihr unterhaltenen Schulen sind Privatschulen.

Juden dürfen nur Schulen besuchen, die von der Reichsvereinigung unterhalten werden. Sie sind nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften über die Schulpflicht zum Besuch dieser Schulen verpflichtet.

Die bestehenden öffentlichen und privaten jüdischen Schulen, Einrichtungen der jüdischen Lehrerbildung und sonstigen jüdischen Erziehungsanstalten werden aufgelöst, wenn die Reichsvereinigung sie bis zu einem von dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Vereinigung mit dem Reichsminister des Innern zu bestimmenden Termin nicht übernimmt.

Die im Beamtenverhältnis stehenden Lehrkräfte der jüdischen Schulen treten mit dem Ablauf des 30. Juni 1939 in den Ruhestand. Sie sind verpflichtet, eine ihnen von der Reichsvereinigung der Juden angebotene Beschäftigung an einer jüdischen Schule anzunehmen. Andernfalls verlieren sie den Anspruch auf Ruhegehalt.

Der zweite Tag des bulgarischen Staatsbesuches

Ausprache beim Reichsaußenminister

Berlin, 7. Juli.

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kisselewanooff legte am Donnerstagvormittag am Ehrenmal unter den Linden einen Vorbesuch mit Schließen in den Händen seines Landes nieder. Anschließend nahm er mit dem Kommandanten von Berlin den Vorbesuch der Ehrenkompanie ab. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge war Jung-

dieser weihenollen Handlung. Darauf trat Kisselewanooff dem Berliner Rathaus einen Besuch ab und trat sich in das Goldene Wagn der Reichshauptstadt ein.

Mittags fand im Auswärtigen Amt eine Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Kisselewanooff statt.

Zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Kisselewanooff, seiner Gattin und Tochter hatten der bulgarische Gesandte und Frau Dragantoff zu einem Mittagessen geladen, an dem der Reichsaußenminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop teilnahmen.

Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Kisselewanooff die rund 500 Mitglieder zählende bulgarische Kolonne in Berlin.

Die Gattin des königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten und Pr. Kisselewanooff begabten des Deutschen Ehrenbesuches nach Potsdam, wo Prof. Dr. Hilbrandt die Führung durch Park und Schlosser übernahm.

Zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten und Frau Kisselewanooff gab der Reichsaußenminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop am Donnerstagabend in dem Hotel Eplandale. Bei dem Empfang richtete von Ribbentrop folgenden Trinkspruch an den bulgarischen Ministerpräsidenten:

Das deutsche Volk, in Erinnerung an die gemeinsame Vergangenheit und Freundschaft des Weltkrieges, wuchs sich mit dem heiligmütigen bulgarischen Volk in aufrichtiger Freundschaft verbunden. Jahre der bittersten Prüfung und des schwierigen Wiederaufbaues, die unsere beiden Völker hinter sich haben, festigen die überlieferten engen Beziehungen. Auch in gegenwärtigen Dingen ist eine freie und friedliche Entwicklung stehen wir in Freundschaft und Vertrauen zueinander. Ihr jetziger Besuch, Herr Ministerpräsident, ist ein sichtbarer Beweis dafür,

daß Sie in der Vertiefung und in dem weiteren Ausbau unseres Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken.

Wenn Ihre mannigfaltigen Pflichten als Ministerpräsident und Außenminister Ihres Landes es Ihnen zu unserem Bedauern auch nicht erlauben, längere Zeit in unserem Lande zu verweilen, so hoffe ich doch, daß Sie bei Ihrem Aufenthalt ein lebendiges Bild des Aufbaues sowie des Arbeits- und Friedenswillens des deutschen Volkes erhalten. Das bulgarische Volk hat unter der weisen Führung seines Herrschers den gleichen Weg des Aufbaues zu einer glücklichen Zukunft eingeschlagen, einen Weg, auf dem es unsere warmsten Wünsche begleitet.

Ministerpräsident Kisselewanooff antwortete in einer Ansprache u. a.:

Die zwischen unseren beiden Völkern seit jeder bestehenden traditionellen Beziehungen und Freundschaft bezeugten Freundschaft wurden ganz besonders gefestigt durch die Waffenkameradschaft während des Weltkrieges, durch die Tage heldenhaftester Taten sowie späterer bitterer Enttäuschungen und schwerer Prüfungen, die ein gleiches Schicksal unseren beiden Völkern auferlegt hat. In seinem Vertrauen nach dem Wiederaufbau Deutschlands, die uns gegenseitigen Freundschaft und Verbindungen friedlicher Entwicklung zu schaffen, verfolgt Bulgarien mit Freude den Aufstieg des deutschen Volkes unter der weisen und weitblickenden Leitung des Führers und bekräftigt seinen Glauben an die Zukunft. Ganz besonders freut sich die bulgarische Nation, daß die Verbindungen meines Vaterlandes zum wirtschaftlichen Aufbau stets ein freundschaftliches Verhältnis in Deutschland gefunden haben, woraus mir die Verpflichtung erwächst, Eurer Excellenz die Dankbarkeit des bulgarischen Volkes zum Ausdruck zu bringen.



Der Führer im Gespräch mit Frau und Fräulein Kisselewanooff

Zu Ehren des königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Georgi Kisselewanooff veranstaltete der Führer in seinem Haus eine Abendfeier.

(Presse-Illustrationen-Gesellschaft)

zogen. Umgekehrt sollen jetzt die garantierten Staaten als Schuldner an England gebunden werden. Wir beobachten wiederum die für die englische Politik so überaus bezeichnende Verquickung von Politik und Geschäft, ja mehr noch, die Verknüpfung der Politik mit den Gewinninteressen des Rüstungskapitals. England macht seine Kapitalreserven mobil, um sie als kriegsstrebende Macht besonderer Art für die Eintreffungs-politik einzusetzen.

Schamlos!

(Gester Rundfunk)

London, 7. Juli.

Die Sonderer Morgenpresse begrüßt den Beschluß der britischen Regierung, die Eintreffungsfront mit Hilfe von Exportkreditgarantien für Kriegsmateriallieferungen zusammenzuschweißen. Der rein politische Beweggrund, der die Regierung zu diesem Beschluß veranlaßt hat, wird in den Kommentaren der Sondererblätter mit Rücksicht auf die sehr vorläufigen „Times“, in keiner Weise verschleiert. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ erklärt, daß voranschreitende Polen den „größten Nutzen“ (?) aus diesem Plan ziehen werde; obwohl die Türkei und Rumänien bereits Kredite erhalten hätten, sei es nicht ausgeschlossen, daß auch diese beiden Länder der weitere finanzielle Hilfe erhalten würden. Im Gegensatz des Meeres heißt es, der einzige Punkt, über den noch Zweifel bestehen könnten, sei die Frage, ob die Garantieermächtigung, auf lange Sicht gesehen, hoch genug angelegt worden sei. (1) Der „Daily Telegraph“ verknüpft die Finanzaktion der britischen Regierung ganz offen mit den englisch-amerikanischen Verhandlungen eine zufriedenstellende Formel zu finden, bisher fehlgeschlagen seien. Die britische Diplomatie sei aber inzwischen nicht faul gewesen und habe „andere Mittel“ zur Verfürgung der „Friedensfront“ erlangt. Es überläßt sich, darauf hinzuweisen, daß die Aufkündigung Polens, der Türkei, Rumäniens und Griechenlands für die Verteidigung Englands lebenswichtig sei.

Wüste polnische Ausdehnungen gegen Deutsche

Nächtliches Steinbombardement — Die Ueberfallenen müssen alle Schäden reparieren

Rosen, 6. Juli.

In der Stadt Schwertens bei Wörlitz kam es in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zu schweren Ausdehnungen. In der Zeit von etwa 22 Uhr bis kurz nach Mitternacht durchzog eine mehr als 150 Personen starke löbliche polnische Menge die Straßen des Städtchens und zerstörte mit einem wahren Steinbombardement bei fast allen deutschen Familien die Fenster der Wohnungen und der Geschäfte. Die Folgen waren verheerend.

In einer deutschen Konditorei gingen alle 66, im Evangelischen Pfarrhaus und in einer Tischlerei je über 50 Scheiben in Trümmer. Da die Täter zum Teil mehr als fünfjährige Steine aus dem Straßengraben als Wurfgeschosse verwendeten, wurden Wundtäter und Sachschäden schwer beschädigt. Die Wohnräume zerstörten in ihre von der Straße abgetragenen Zimmern in die Gärten, vielfach nur notdürftig befestigt, da sie sich meist schon zur Ruhe begeben hatten. Im letzten Augenblick konnten auch erst die Kinder in Sicherheit gebracht werden.

In einer Wohnung waren die Kinderbetten nach dem Steinbombardement geradezu mit Glasstücken und Steinen überlagert. Bis an die 50 Steine hat man allein in einer der demolierten Wohnungen gefunden. Selbst an den Fassaden der Häuser sind die Spuren des Steinregens deutlich zu sehen.

Der Geschädigten wurde von den Behörden die Auflage gemacht, die zerstörten Scheiben bis 18 Uhr abends durch neue ersetzen zu lassen.

Selbsthilfe strafbar!

Das Bezirksgericht Königshütte verhandelte am Donnerstag wieder gegen einen Volksdeutschen, dem zur Last gelegt wurde, daß polnische Woll beleidigt zu haben. Auf der Anklagebank saß der 29jährige Kaplan Paul Krolik aus Alpine, der sich zum deutschen Volkstum bekennt. Als der Geistliche am 30. Mai in Alpine einen deutschen Gottesdienst abhielt, wurde seine Kreditkarte von einer organisierten polnischen Schar gestört, die zum Teil aus ortsfremden Elementen bestand. Als die

Polen auch nach mehrmaligen Ermahnungen des Geistlichen nicht zur Ruhe zu bringen waren, ließ Krolik von der Kanzel, zog seinen Ordinal aus und beförderte die größten Schreier eigenhändig aus der Kirche. Drei polnischen Kirchen, die Widerstand leisteten, gab er ein paar wohlverdiente Ohrfeigen. Das energische Auftreten des Kaplans bewirkte, daß bald völlige Ruhe eintrat und der deutsche Gottesdienst ungestört zu Ende geführt werden konnte. Das polnische Gericht erklärte den Geistlichen jedoch im Sinne der Auflage für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Größenwahn

„Dziennik Wdogni“ (Bromberg) erklärt u. a., nach Verteilung einiger kleiner Zweifel in den Moskauer Verhandlungen und nach dem Abschluß des Rates komme die Zeit, Deutschland nicht nur zu sagen: „Wir erlauben nicht!“ sondern „Wir verlangen dieses und jenes!“

Schwarz-rote Koalition in Holland?

Colijn geheimer — Was nun?

Von unserem holländischen Korrespondenten Udo Fremd

Amsterdam, 6. Juli.

Ministerpräsident Dr. Colijn hat seinen Auftrag zur Kabinetsumwidmung in die Hände der Königin zurückgelegt.

Die letzte Konferenz mit den Führern der sechs wichtigsten Fraktionen nahm einen ergebnislosen Verlauf, anscheinend weil die Katholiken mit der von Colijn vorgeschlagenen radikalen Kürzung des Staatshaushaltes und insbesondere der Arbeitsbeschäftigungsausgaben nicht einverstanden waren.

Bereits längere Zeit war bekannt, daß in der

jezt zurückgetretenen Regierung Colijn keine Mehrheitsverhältnisse herrschten, vor allem wegen des Staatshaushaltplanes für das nächste Jahr, der nicht nur durch die hohen Ausgaben für die Wiederaufrüstung, sondern auch durch Arbeitslosigkeit stark belastet werden sollte. Daß die Königin Dr. Colijn unverzüglich mit der Abstimmung eines Kabinetts beauftragt, war insofern etwas ungewöhnlich, als bisher in derartigen Fällen ein Leiter der Opposition im Parlament mit der Kabinetsbildung beauftragt zu werden pflegte.

Der „Telegraaf“ zählte zu Beginn der Krise nicht weniger als vier verschiedene Möglichkeiten auf, nämlich 1. die Rückkehr des heutigen Kabinetts mit einigen Veränderungen (die nun nicht erfolgt), 2. Zusammenstellung einer Regierung auf breiterer Basis, also einschließlich der Liberalen Staatspartei und der freimündigen Demokraten, jedoch unter der Voraussetzung, daß sich auch die Katholiken beteiligen, 3. Bildung einer Regierung durch einen katholischen Ministerpräsidenten (genannt wird in diesem Zusammenhang der frühere Minister Verbeke) — vorausgesetzt, daß die Antirevolutionäre Partei bereit ist, mitzutreten, 4. eine nach links erweiterte Regierung unter katholischer oder christlich-sozialistischer Leitung (Minister A. D. de Geer), der dann auch die freimündigen Demokraten und die Sozialdemokraten angehören würden. Eine fünfte Möglichkeit nennt das „Algemeen Handelsblad“, indem es bemerkt, daß auch eine außerparlamentarische Regierung, also eine aus „Radikalführern“ bestehende Regierung gebildet werden könne, während es außerdem nicht als ausgeschlossen zu betrachten ist, daß eine schwarz-rote Koalition zustandekomme zwischen der katholischen Staatspartei und den Sozialdemokraten, denen sich dann vielleicht auch die freimündigen Demokraten anschließen würden.

Die Folge der Garantiefucht

Späte Erkenntnis der Eintreffungsbeher

(Gester Rundfunk)

London, 7. Juli.

Der Beschluß des bulgarischen Ministerpräsidenten und des ungarischen Generalkonsuls in Berlin geben der Londoner Öffentlichkeit Gelegenheit, sich Gedanken über die Auswirkungen unerbittlicher Garantien zu machen. „Daily Mail“ kommt dabei zu der Erkenntnis, daß horrende Garantien“ unerbittliche und unangenehme Folgen haben könnten. Das Blatt fährt nach Erwähnung der Abweisungsanträge Ungarns und Bulgariens fort: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, auf wessen Seite Deutschland stehen würde, sollten diese Forderungen einmal nachdrücklich vertreten werden. Aber wo würde Britannien stehen? Wir haben uns verpflichtet, Rumänien beizustehen, wenn seine Unabhängigkeit bedroht würde. Diese Garantie wurde als Sicherheit gegen einen Angriff von deutscher Seite gegeben. Würde sie aber auch in Kraft treten, wenn Ungarn oder

Bulgarien die Angreifer wären? Wie aber würde das Parlament in einer solchen Lage reagieren? Die Balkan-Frage erfordert eine klare britische Erklärung, so daß ganz klar gemacht wird, wo Großbritanniens steht.

Pactes Drohungen

Der „Temps“ ist sich nicht, ob er die Drohungen gegen Bulgarien anzunehmen. So wird dem bulgarischen Ministerpräsidenten mit drohend erhebenem Zeigefinger bedeutet, daß er seine Karte zu einem Zeitpunkt unternehme, wo auf dem Balkan eine wichtige diplomatische Partie im Gange“ sei. Die Forderung der kleineren europäischen Staaten nach einer eigenen Politik ihrer Neutralität wird in scharfer Weise zurückgewiesen. Der „Temps“ stellt fest, daß die südosteuropäischen Staaten zu wählen hätten, ob sie „auf der Seite der Demokraten“ stehen wollten oder auf der Seite der Autokratien. Drohend wird zugleich hinzugefügt, daß bei dieser Wahl auch „alle eventuellen Folgen“ zu bedenken seien.

Eva Schauweder:

Eine Hundegeschichte

Ein hübsches Bündel von flatternden weißen Haaren, dünnen Beinen, kuckelnden, schwarzen Augen, begleitet von süßig-bitterem Gestank — das ist Firtelanz.

Firtelanz hat zum Vater einen reißhässigen Drahtständer, zur Mutter eine edle Spinne, zum Freund einen großen schwarzen Barjol, einen Herrn hat Firtelanz nicht, seine Herrin ist seine Sklavine und sein Thron ein kunstverhülltes Kissen auf dem Fensterrand des Erkerfensters, von wo aus Firtelanz die Straße zu beaufsichtigen liebt. Sieht er seinen Freund Banja, den Barjol, dann erhebt er ein gelendes, kurzes Geseul, worauf seine Herrin angestürzt kommt, einen Fenstersügel aufreißt und sich ebenfalls nach Banja — oder vielmehr nach Banjas Herren — umhört. Firtelanz fliegt mit einem Satz aus dem Fenster in den Vorgarten und windet sich wie ein Aal durch die Gitterläde auf die Straße. Dort wartet Bozja auf ihn, und hinter Banja sieht ein junger Mann, der entzückt zum Fenster hinaufsieht, in dem ein junges Mädchen leht und sehr rot und verlegen sich an dem bunten Kissen zu schaukeln macht, von dem sie Firtelanzs weiße Haare in die weite Welt bläht. Die Schwalben fliegen zwischen den beiden Menschen hin und her, um die Haare aufzufangen und in ihr Nest zu tragen.

Während der junge Mann ein paar Bemerkungen über das Wetter macht und das Mädchen sich bemüht, harmlose Worte darauf zu erwidern, tanzt Firtelanz vor Banja auf den Hinterbeinen herum, denn Banja ist wohl dreimal so groß wie der kleine Weiße. Es dauert immer eine Weile, bis Banja seine Würde und Schüchternheit ablegt und mit Firtelanz zu spielen beginnt. Über dann kommt er dem kleinen entgegen, er legt sich feilsch flach auf den Boden, wirtelt Firtelanz mit seinen langen Beinen umeinander, fängt ihn firtelisch mit dem mächtigen Nachen, springt auf, rennt ein paar Sprünge, läßt sich dann von dem kleinen einholen und beginnt mit neuem.

„Es ist doch reizend, wie unsere Hunde sich angefreundet haben“, sagt der junge Mann. Das Mädchen wird noch röter und nickt. „Wir würden uns auch recht gut verstehen, glaube ich...“, fährt der junge Mann fort.

„Meinen Sie nicht, daß es heute regnen wird?“ lenkt das Mädchen ab. Aber man merkt, daß sie sich über die Meinung des jungen Mannes freut. Nein, er kommt auf diese Art nicht weiter. Er hat schon verschiedentlich versucht, sich ihr zu nähern, aber sie ist zu schüchtern, es bleibt bei dem Gespräch am Fenster. Nach einigen Minuten bricht sie flüchtig, indem sie ängstlich nach Firtelanz ruft. Firtelanz kommt dann folgjam angesprungen, schlüpf durch das Gitter, das Mädchen läßt ein Band herab, Firtelanz beißt sich darin fest, und mit einem Schwung — halb gesprungen, halb gehoben — landet er im offenen Fenster des Erdgeschosses auf seinem tuerbunten Kissen. Dann nickt das junge Mädchen, schließt das Fenster — lächelt nun noch einmal sehr mutig und herzlich — und das tägliche kleine Zwischenstück ist beendet.

Nein, auf diese Art geht es nicht weiter, überlegt der junge Mann. Vielleicht sollte man es mit einer List versuchen? Er langt an, emsig nachzudenken. Und dann fällt ihm etwas ein...

Es ist ein klarer Tag, als er sich wieder mit Banja dem Hause nähert, aus dessen Erkerfenster Firtelanz gesprungen kommt. Wieder werden ein paar Redensarten über das Wetter getauscht, wieder beginnt das Mädchen nach einigen Minuten ihren Firtelanz zu rufen, da — Firtelanz tummelt sich keine Spur um der Herrin Ruf. Firtelanz jagt wie ein Frevler hinter Banja her, der es heute darauf abgesehen hat, sich um seinen Preis von dem kleinen einholen zu lassen und immer an einem Meter Entfernung federnd vor dem kleinen daherkommt. Das Mädchen ruft und ruft, aber es nicht gar nichts. Nun läßt der junge Mann den Hut und jagt, er müsse eilig weiter.

„Ja, aber mein Hund!“ ruft das Mädchen aufgeregt. „Ich verstehe das gar nicht.“ Er wird mit Ihnen laufen und das geht doch nicht! Was ist bloß mit ihm...?“

Der junge Mann sagt nichts, sieht sie nur mit schelmlichem Wobauern erwartungsvoll an. „Also, dann muß ich ihn holen“, fährt das Mädchen fort. Und schon ist sie vom Fenster verschwunden, um gleich darauf neben dem jungen Mann zu stehen, der nun mit ihr zusammen die Jagd nach Firtelanz aufnimmt. Sie rufen und laufen auf der breiten, stillen Vorstadtsstraße, sie entfernen sich immer mehr von dem Erkerfenster und dem tuerbunten Kissen, und endlich, nachdem dies Wertgütigen eine Viertelstunde gedauert hat, kommt der junge Mann auf den Einfall, seinen Banja

festzubalten. Und da ist auch Firtelanz leicht zu greifen, der japsend und jankend nach Banjas Halsband springt. Nun sieht das junge Mädchen neben dem jungen Mann, ihren Firtelanz auf dem Arm, und entsetzt den Grund des ganzen Treibens.

Banja trägt am Halsband festgebunden einen zierlichen, leder gebundenen Kistelettschloß, wie ihn Firtelanz liebt-haftig liebt.

Das Mädchen sieht dem jungen Mann an. Er macht ein so komisch gerührtes und doch durchdringendes Gesicht, daß sie nicht sagen kann. Außerdem ist sie viel zu atemlos dazu. Sie lächelt. Und sie denkt: Entlich! Und dann hat sie nichts dagegen einzuwenden, noch einen kleinen Spaziergang in aller Ruhe zu unternehmen.

Heinz Ulrich:

Das Ohrgehänge der Gräfin La Barre

Eine Erzählung vom Hofe Napoleons III.

Die Hügelgärten öffneten sich weit. Ein Flußläufer ging durch die strahlende Menge: „Der Kaiser kommt!“

Es war noch nicht lange her, daß Prinz Louis Bonaparte den Kaiserthron Frankreichs bestiegen hatte und sich Napoleon III. nannte; aber in diesen wenigen Jahren war das Zweite Kaiserreich zu hohem Glanz aufgestiegen. Zwar war kein Land zu verteidigen, keine Könige und Herzöge waren zu ernennen, aber Industrie und Technik hatten große Schritte vorwärts getan, das Vertrauen in einen stetigen Fortschritt, das der zweiten Republik so sehr gefehlt hatte, war wieder hergestellt und kein Krieg hatte seit fünfzig Jahren Frankreichs Kräfte verzehrt. So waren die Hofkälle, die Kaiser Napoleon der Dritte gab, die prächtigsten seit Ludwigs des Vierzehnten Zeit.

Unter den Schönen, die der Kaiser selbst begehrte, erschien am strahlendsten die Gräfin La Barre in der Wäste einer Spanierin. Sie trug hübsigste Ohrgehänge. Von diesem auf-

fallenden Schmuckstück, Diamanten von großem Werte, hieß es, der Kaiser selber habe es ihr geschenkt.

„Gaben Sie nicht Furcht, man könnte Ihnen die Ohrgehänge stehlen?“ fragte Napoleon lächelnd. Nur die Gräfin lächelte den Vorwurf heraus. Der Kaiser hieß es nicht, an verengene Liebesbänder erturnet zu werden. Zwar war es lange her, daß ihm die Gräfin eine vertraute Freundin gewesen war, aber was er wollte, mußten nicht alle.

„Ich hätte mich lieber unter dem Schutze Curer Majestät“, erwiderte die Gräfin anzüglich. Diese Ohrgehänge waren ein Pfand, mit dem sie den Kaiser an sich zu fesseln glaubte. So lange sie sie trug, schien wohl auch die Sonne der Gnade. Der Kaiser verstand die Anspielung; peinlich berührt wandte er sich seinen anderen Gästen zu.

Als das Fest auf dem Spiel angefangen war, unterbrach plötzlich ein Schrei die rauschende Tanzmusik. Ein Kreis von aufgeregten Fra-

Randbemerkungen

Josef Glanz Wenn zur Zeit in der mit fünf Mann deutschen Wehrmacht ein Unteroffizier namens Josef Glanz dient — und warum soll es einen Korporal solchen Namens nicht geben? —, wird er sehr überrascht sein, daß eine den Polen und der ihnen wehrverbundenen übrigen Welt als „gläubwürdig“ erscheinende Zeitung, nämlich der „Illustrierten Kurier (Czajnik)“, von ihm behauptet hat, er habe ein Defektionskommando von fünf Mann über die Reichsgrenze nach Polen geführt. Diese fünf Mann und Herr Glanz seien, wie viele hunderte anderer deutsche Soldaten, in den letzten Tagen ins polnische Galizien entweicht, weil sie es vor Hunger und Mißhandlungen bei der deutschen Wehrmacht nicht mehr hätten aushalten können. Andere polnische Zeitungen haben diese Nachrichten eifrig nachgedruckt. Nur die Angaben des leiberrittsorientierten stimmen nicht voll überein; zwischen Oberleutenants und Offizieren ist kaum ein Punkt auf der deutsch-polnischen Grenze, auf dem der angebliche Glanz und seine fünf „Helden“ nicht hinübergeschwemmt sind. Eine Zeitung sagt sogar, daß der Grenzübertritt auf dem Umlweg über Ungarn stattgefunden habe. Nun, uns macht dieser lächerliche Schwachsinn nichts aus. Wenn wir uns damit befassen, so nur, um erneut zu kennzeichnen, in welcher plumper Weise man dem Volk in Polen eine Meinung über den Wert der deutschen Soldaten beibringen versucht, um es in die Sicherheit zu wiegen, welche die großmütigen polnischen Kriegshelden zur Zeit brauchen, um für ihre kühneren Zwecke ungehindert arbeiten zu können.

Hans Trübitt

Von unserer Berliner Korrespondenz

Berlin, 6. Juli.

Der deutsche Schriftsteller Hans Trübitt ist häufig in Paris bei der Galinzel-Kolonie, wo er seit vielen Jahren auf einem wöchentlichen journalistischen Auslandsposten stand, mitten in seinem Wirken einem Herzschlag erliegen. Im Weltkrieg stand Trübitt als Hauptmann an der Front. Am 9. November 1923 kehrte er in München am Reichsgericht zurück. Zunächst nach Wien und später nach Budapest, von wo er als Auslandskorrespondent eines großen Nachrichtenbüros wertvolle journalistische Arbeit leistete. Vor mehreren Jahren begab er sich als Mitarbeiter vieler deutscher Zeitungen und des Deutschen Nachrichtenbüros nach dem Fernen Osten.

Dr. Raibach 60 Jahre alt

Briedelschoten, 6. Juli.

Am Donnerstag feiert Dr. Karl Raibach, der Erfinder und Konstrukteur der weltbekanntesten Maybach-Motore, seinen 60. Geburtstag.

Außenminister Bonnet hat am Donnerstagmittag den sowjetischen Botschafter in Paris empfangen und ihm mitgeteilt, daß die französische und die englische Regierung ihren diplomatischen Vertretern in Moskau neue Richtlinien für die Verhandlungen zugeleitet habe.

gern umbrängte die Gräfin La Barre. Sie hatte eines der schönsten Ohrgehänge verloren.

Alles blühte zu Boden, suchte im ganzen Saal, aber der Schmutz blieb verschunden. Hitzend vor Zorn löste die Gräfin nun auch das andere und dieses ist krankehaft in ihrer Hand verborgen, als fürchte sie, daß sie einer Heiligschreibe vorzulegen. Aber was sollte er tun? Die Güte durchdringen? Das ging nicht. Der Kaiser ließ ihn kommen und befahl ihm sich ungeduldig, den Schmutz zu beschaffen. Um sich über das Aussehen des verschundenen Ohrgehänges zu unterrichten, empfing der Präzept von der Gräfin das Gegenstück.

Nun verging eine aufregende Woche für ihn. Tag für Tag ließ die Gräfin durch einen Läufer nach dem Schmuckstück fragen. Tag für Tag fragte jeder, den er traf, ob man den Dieb schon gefunden habe. Er rief seine besten Beamten, er zerrüttete sich den Kopf, er sann auf Schlüsse und Rissen. Jeden Gast auf dem Ball begleitete er im Verdacht, sich einen von den Kaiser'schen Gütern des Diebstahls zu beschaffen. Er schickte Boten, und jeden Tag erwartete er den kaiserlichen Brief zu finden, der ihm seine Stellung kosten würde. Keine Spur ließ sich finden, seine Verschuldung war zu betrieblen.

Die Gräfin war außer sich. Es ging ihr zu nicht um den Wert des Schmuckes, so groß er auch war; sie hatte Tag für Tag davon gesprochen, daß der Kaiser ein wieder zu ihr zurückkehren werde. Und nun hatte sie das rückkehren werde. Und nun hatte sie das Schmuckstück verloren! Tag für Tag Dummheit seiner Zuneigung, immer umsonst. Endlich Tag hat er um Abends, empfangt sie Napoleon. Sie wartet sich vor ihm auf die Knie, hob die Hände empor, schlug ihre schönen Augen zu ihm auf und rief:

„Schonen Sie mir Ihre Gnade, mein Kaiser! Er hob sie häufig auf und küßte sie zu einem Kussel. Während er sprach, stand er vor ihr und sah sie mit klaren, kalten Augen an. Da erkannte sie, daß alles längst verloren war.

„Sie sind krank“, sagte der Kaiser, „ich hätte

Ein Korpsnachrichtennetz wird verlegt

Suberläufigkeit und Tempo — Außerordentliche Leistungen

Bad Wildungen, 7. Juli.

Die Lage im Manöver der Nachrichten- und Truppen stellte sich am Donnerstag in großen Zügen etwa folgendermaßen dar: Die Operationen des linken Flügels von Blau, die in südlicher Richtung gegen Koburg seit gestern im Vormarsch sind, sollen beschleunigt den Gegner an diesem Ziel der Front verdrängen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in den letzten 24 Stunden starke Truppenmassen vom rechten blauen Flügel herumgeworfen worden und in die Bewegung gegen Eiböfen einbezogen worden. In schneller Vorwärts wurde darum insbesondere eines der Korpskommandos von einem Gefechtsstand zum nächsten verlegt. Es sind schon erhebliche Entfernungen, die dieses Korpskommando in wenigen Tagen zurückgelegt hat: Kassel—Jiegenheim—Kirtorf—Nuppenrod. Infolge dieser mehrfachen Gefechtsstandswechsel ist es, das Korpskommando stets in der notwendigen Fühlung mit der kämpfenden Truppe zu halten.

Dieses Vordringen der Korpskommandos verlangt von den Nachrichtentruppen höchsten Einsatz. Nachdem der neue Gefechtsstand durch einen Offizier des Korpskommandos aufgenommen mit einem Nachrichtenoffizier erhandelt worden ist, müssen sämtliche Verbindungen, die am bisherigen Gefechtsstand vorhanden sind, in gleicher Weise an dem neuen Standort des Armeekorps hergestellt werden.

Feldfernapparat werden vorgezogen, die Vermittlungsstellen in höchster Eile eingerichtet. Mehr als 100 Sprachmaschinen sind auf diese Weise jedesmal bezugsfertig. Und in der unmaßstäblich kurzen Zeit von zwei Stunden wurde von der Truppe selbst eine neue Nachrichtenzentrale beim Korpsgefechtsstand aufgebaut.

Das ist dadurch möglich, daß die Mannschaften das sorgfältigste ausgebildet und mit größtem Eifer bei der Sache ist und Offizier und Mann das Beste an Leistung hergeben. Denn es handelt sich ja für die Nachrichtenverbände nicht nur darum, die Leitungen zu bauen, die

Verbindungen zu den Nachbarkorps und den Divisionen herzustellen, sondern vor allem den Nachrichtenumfang und die Befehlsausgabe durchzuführen. Mittwochs um 19 Uhr hat z. B. das Korpskommando in Kirtorf den neuen Gefechtsstand bezogen, und seitdem ist das Fernsprechnetz in ununterbrochenem Betrieb und hat auch in der Nacht nicht für eine einzige Stunde ausgefallen.

Besonders interessant war es, in Kirtorf die Zusammenarbeit zwischen dem Fernsprech- und dem Funkdienst zu sehen. Die schweren Feldfernapparat nach einer dem Korps unterstellten Division waren gerüstet worden. Während der Sondernur die Störung auszumachen unterwegs war, trat die Korpsfunkzentrale in Betrieb.

Die folgenden früh wurden von den Nachrichtenverbänden folgende Verbindungen ge-

Das englische Königspaar besucht Brüssel

Brüssel, 6. Juli.

Wie offiziell heute in London bekanntgegeben wurde, wird das englische Königspaar vom 24. bis 27. Oktober einen Staatsbesuch in Brüssel machen. Das englische Königspaar ist bekanntlich vor einigen Wochen offiziell vom belgischen König eingeladen worden.

Neuer Höhenrekord eines deutschen Kleinflugzeuges

Berlin, 7. Juli.

Ein von der Gothaer Waggonfabrik gebautes „Kleinflugzeug 250“, hat mit dem Flugzeugführer Dipl.-Ing. Dr. Wag eine Höhe von 8048 Metern erreicht und damit den internationalen Rekord, der bisher von einem Zair-

baut, die die außergewöhnliche Beanspruchung der Nachrichtennetze bei diesen Manövern darstellten: 80 Kilometer mehrfach armiertes Kabel, das 120 Seereisenkabel, wurden verlegt; ferner 230 Kilometer Feldbahnleitungen, 1700 Kilometer Feldfernapparat und 180 Kilometer schwere Feldbahnleitungen. Darüber hinaus benutzte die Manöverleitung über 3000 Kilometer der Postleitungen.

Ungeheuer war der Einsatz von Kraftfahrzeugen. Es sind bisher verwendet worden über 2900 Verpannungswagen, Kraftfahrzeuge und Sonderkraftfahrzeuge; ferner sind auf den Straßen im Manövergebiet etwa 460 Kraftwagen in Bewegung. Diese Zahlen bezeugen getreulich, in welchem Ausmaß diese Übungen der Nachrichtenverbände der Wehrmacht durchgeführt werden.

Flugzeug gebildet wurde, um rund 580 Meter überboten. Der Flug wurde von dem Flugzeug mit zwei Zylindermotoren von je 50 PS, die aus der normalen Serie stammen, und einen Zylindertriebwerk von 1985 Metern haben, durchgeführt. Der Aufstieg dauerte insgesamt eine Stunde 24 Minuten. Bis zum Erreichen einer Höhe von 7000 Metern wurden 45 Minuten benötigt, während für die restlichen 1048 Meter 39 Minuten gebraucht wurden. Der Rekord, der nach den Bestimmungen der FAI beobachtet und geprüft wurde, ist zur Anerkennung eingereicht worden.

Politik in kurzen Worten

Der Führer sprach Reichsminister Dr. Lammer, der gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum begeht, seine herzlichsten Glückwünsche aus und ehrte ihn durch Überreichung des Goldenen Ehrenkreuzes.

Der Führer hat die Amtszeit des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bäumle, der am 7. d. M. das 65. Lebensjahr vollendet, um 3 Jahre verlängert.

In der Stadterneuerung von New York, an deren Spitze der berühmte Hebraische Lagerarchitekt steht, wurde ein neuer riesiger Korruptionsskandal aufgedeckt. Es handelt sich um einen Umfangeschwindel, bei dem die Stadt um viele Millionen Dollar geschädigt wurde. 90 Personen, darunter 60 Beamte der städtischen Steuerbehörde, wurden verhaftet.

Der Reichsjugendführer hat seinen Präferenzen, den Hauptgeschäftsführer der Zeitschrift „Wille und Macht“, Hauptamtsführer Günter Kammann, zum Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung ernannt. Der bisherige Chef dieses Amtes, Hauptamtsführer Dr. Raber, hat einer Berufung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in sein Ministerium Folge geleistet.

Der heutigen Stadtausschüsse liegt eine Beschlusse des Brunnenverbandes der Heilquellen zu Bad Lauchstädt bei.

Auslandsdeutsche kehren zurück

Herzlicher Empfang in Hamburg

Hamburg, 7. Juli.

Das Wiederankommen der deutschen Wirtschaft hat eine zunehmende Rückwanderung von Auslandsdeutschen aus dem Ausland, insbesondere aus Übersee, zur Folge.

So kehrten mit dem Motorschiff „Monte Olivia“, das Donnerstagsvormittag in Hamburg eintraf, rund 600 Rückwanderer, die in der Hauptsache aus Brasilien, aber auch aus Argentinien, in die Heimat zurück. Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP aus Berlin und Hamburg waren der „Monte Olivia“ entgegengefahren, um den Rückwanderern bereits an Bord die ersten Grüße der Heimat zu übermitteln. Der Anlegen des Schiffes an der Lieberkebrücke richteten der Ortsgruppenleiter der NSDAP auf dem WZ „Monte Olivia“ sowie Vg. Goppelt vom Auswandereramt herzliche Worte des Willkommens in der Heimat an die Heimkehrer. Vg. Goppelt wies besonders auf den großen Bedarf hin, der sich

unter der einseitigen Führung Adolf Hitlers in Deutschland vollzogen habe, und gab der zurückkehrenden Hoffnung Ausdruck, daß die aus Übersee heimgekehrten Volksgenossen bald wieder einbezogen werden in den Schaffensbereich der deutschen Wirtschaft.

Im Namen der Rückwanderer aus Vg. Nieders der großen Freude der Heimkehrer den Ausdruck, wieder in der Heimat zu sein und nun im Reich Adolf Hitlers mitzufahren zu können. Er schloß mit einem Siegelbrief an den Führer, in dem die Heimkehrer, mit denen die Freunde auf das Wiedersehen mit der Heimat auf den Schiffen lag, begeistert einstimmen.

Die Rückwanderer werden zunächst in den Heimaten der Auslandsorganisation der NSDAP in Berlin, Hamburg, Stuttgart und Pirmas an Chemise Aufnahme finden, bis ihre Einliederung in die Aufbauarbeit der deutschen Wirtschaft in allen Teilen des Großdeutschen Reiches erfolgt.

So kamen die La Barre um ihre Ohrgehänge und der Volksgesandte von Paris um seinen Posten. Selbstam allerdings war, daß er in Ehren entlassen wurde und daß ihm der Kaiser seiner früheren guten Dienste wegen, wie es hieß, zum Oberstallmeister ernennen ließ, was

ein weit höherer und forgenreicher Posten war. Und als war die Gräfin heimlich Paris verließ, um ihrer Gesundheit wegen auf ihre Güter zu fahren, küßte sie mander, der Kaiser selbst habe sich den Schmutz wiederholen lassen, der ihm einmala gehörte.

Tag der Deutschen Kunst 1939

Am 14. Juli beginnt in München der Tag der Deutschen Kunst 1939. Er dauert bis 16. Juli.

Ueber Inhalt und Bedeutung der Festtage der Deutschen Kunst sprach am Mittwoch bei einem Pressebesuch in Berlin der Stellvertreter des Gauleiter des Gau München-Oberbayern, Otto Rippold. Er konnte dabei zahlreiche Vertreter der deutschen und auch der Auslandspresse begrüßen, mehr als man je zuvor bei einer dieser seit 1933 schon zur festen Einrichtung gewordenen Vorträge der Einzelheiten dieses zentralen Festes der deutschen Kunst oerammelt hat. Gerade in der Zusammenkunft der Kunstschaffenden aus allen Gauen liegt ein wesentlicher Teil der Bedeutung dieses Festes, das man in München feiert, das aber ein großdeutsches Fest im echten und höchsten Sinne der Bedeutung dieses Begriffes ist. Besonders sinnfällig kommt das im Festzug, dem Höhepunkt des Festes für die Öffentlichkeit, zum Ausdruck, in dem schon Substantiv, Professorat und Memelland mit charakteristischen Beiträgen vertreten sind. Auch die Tatsache, daß das erste Wort zum Tag der Deutschen Kunst von Berlin aus in die Weltöffentlichkeit gerichtet wird, ist ein überzeugendes Argument für den umfassenden Inhalt der Veranstaltung in München. Die Hauptstadt der Bewegung selbst trägt dem gesamtdeutschen Kulturpolitischen Willen als hervorragendes Inbilde, das dem Tag der Deutschen Kunst mit der prächtigen Ausschmückung der ganzen Stadt Rechnung. 1939 wird auch der Gedanke der Totalität des Tages der Deutschen Kunst in den Festveranstaltungen selbst stärker und deutlicher als bisher zum Ausdruck kommen.

Otto Rippold sagte, der Tag der Deutschen Kunst soll ein Fest sein und bleiben, doch nicht nur ein Fest im Sinne des Feierns, sondern ein Fest mit dem tiefen Sinne des Wachens und der lebendigen Gestaltung künstlerischer und kultureller Erkenntnis. Heute steht es ja der Tag der Deutschen Kunst aus der Folge der Hauptfeste im Kreislauf der Jahre im Dritten Reich nicht mehr wegzubedenken.

Wie schon gesagt, ist der Höhepunkt des Festes für die allgemeine Öffentlichkeit der Festzug. Seine Wäber sind Abschlüsse in die stolze Geschichte unseres Volkes. Sie werden zwischen den besten von Jahr zu Jahr immer wieder auf neue durchgearbeitet, gehandelt, ergänzt und vervollkommen. Dabei ist besonders wichtig, daß man mit Sorgfalt und Aufwand beachtet, daß die Größe der Darstellungen zu wahren, sondern nach und nach auch alles verwendete Material, Gemälder, Waffen und Schmuck aus diesen Grundstoffen zusammenzufassen. Einzelne Teile dieses von aller Welt bewunderten Festzuges sind in den Museen Münchens das ganze Jahr über zu sehen. Sie werden von Deutschen und von Ausländern mit Interesse als großartige Zeugnisse künstlerischer und handwerklicher Könnens feiert. Das Ziel der Entwicklung ist, den Festzug so zu gestalten, daß seine einzelnen Wäber unseren Nachkommen als Erinnerungsstücke verbleiben, die in einer ferneren Zukunft immer neu lebendig werden. Denkmäler bedeutender kultureller Leistungen unserer großen Zeit sein sollen.

Der Tag der Deutschen Kunst 1939 hat nun den ersten Auf in die Weltöffentlichkeit egeben lassen.

**Hinein!!!
Das ist ein Volltreffer!**

Metro Goldwyn Mayer zeigt

Seekadetten

Frisch, frech und unbekümmert packen drei flotte blaue Jungens ihr Schicksal bei den Hörnern. Sie halten zusammen gegen den Schabernack der Kameraden, sie wehren sich in fairen Kämpfen ihrer Haut. Das Leben stellt sie vor schwere Konflikte und die Liebe macht Rivalen aus ihnen. Doch wenn es schließlich ums Ganze geht, dann steht einer für alle und alle für einen!

Die neue Ufa-Tonwoche bringt die Aufnahmen vom Stapellauf des schweren Kreuzers „Lützow“ in Bremen

Jugendliche haben Zutritt

Wall-Licht

Täglich 4.00 5.30 8.15 Uhr + Sonntag 3.00 5.30 8.15 Uhr

Sonnabend
Gr. Gommernachtsball
Gartenpolonaise mit bengalisch. Beleuchtung. Anfang 8 Uhr
Sonntags ab 16 Uhr Tanz
S. Hüper

„Zum drögen Saßen“

Mit Sündoo geeüfiet fein

für Sommer und Reise

Damen-Kniestrümpfe
¾ lang mit Elastrand, für Kato und Sport, in Kunstseide resp. Netz-Ausführung. Als feiner Linstrumpf od. Reine Seide 1.25 **145 125**

Damen-Handschuhe
leichte Sommerhandschuhe in Kunstseide, auch durchbrochen, in vielen Modisfarben **245 195**

Wirk-Wäsche
in elastischem Rippenmuster, tadelloser Sitz, Hemd oder Schläpfer **195 145**

Unterkleider
Charmeuse, doppellagig, mit Spitzen oder Motiven reich garniert **495 395**

Blusen
Charmeuse oder Ripptoff, entzückende Modelle **495 395**

Blusen
Moderner Tüllstoff mit schöner Kurbelstickerei, od. Sportform i. hellesortigem Stoff **975 875**

INDOR
Achternstraße 23 — Lange Straße 2

Oldenburger Lichtspiele

Oldenburg i. O., Nadorster Straße 60, Telefon 2151
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 + Sonntag 3.00, 5.30, 8.30

Ein neuer Sieg der deutschen Nachtigall
Erna Sack
mit Joh. Heesters
NANON
Ein überragender Ufa-Erfolg!

Es dürfte der erste restlos gelungene Musik-Film der deutschen Filmherstellung sein... Mit erstaunlicher Leichtigkeit meistert Erna Sack selbst die höchsten Höhen der Tonleiter. Sie trillert wie eine Lerche, schluchzt wie eine Nachtigall.

Kulturfilm:
Weltstraße See — Westfalen Hamburg

Jugend über 14 Jahre hat Zutritt

Schauburg

Oldenburg i. O., Bremer Straße 44-45, Telefon 4200
Täglich 6.00, 8.30 + Sonntag 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

Salonwagen E 417

Paul Hörbiger / Maria Nickisch / Käthe v. Nagy

Diese drei Namen bürgen dafür, daß dieser Bavaria-Film ein Spiel der guten Laune ist. Gehört zu einer Hochzeitsreise die Notbremse? Das ist die Kernfrage, auf die der Salonwagen, viel „verfahren“, antwortet. Ein Film voll heiterer Eigenart, der Sie vortrefflich unterhält.

Kulturfilm:
Schiff 754. Ein der Film der DAF

Jugend hat keinen Zutritt

Voranzeige!
Sonnabend und Sonntag, den 8. u. 9. Juli, gastiert
Peter Piet
der bekannte Rundfunkkomiker in
Hahn's Konzertgarten oder „Eulenspiegel“
Karten im Vorverkauf erhält. Sie in den F. Hahn-Betrieben

Die haltbare Dauerwelle für 7.-RM

Wasserwellen, Haarschnitt, Ondulation, Oelhaarwäsche zu den bekannten niedrigen Preisen
Dauerwell-Salon
Alwine Büsselmann
Hundsmühlener Straße 6

Das Fachgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung
Zinf' dief von den Wühlwämmern
Oldenburg + Achternstraße 38

Der Preis sagt Ihnen nicht

ob Möbel billig sind, entscheidend ist die Form und Ausführung. Vorteilhaft ist es, wenn man einen guten Fachmann zu Rate zieht. Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wir werden Sie nach Ihren Wünschen richtig bedienen

Sonnen- und Autobrillen
vermeiden die Blaufärbung nervöser Erscheinungen durch zu großes Licht u. geben erhöhte Sicherheit! Machen Sie sich diese Vorteile zunutze! Bestehend. Tagungs-
Heinr. Bodenstab, optiker
Oldenburg i. O., Seltigengeffstr. 4

Autoscheiben
für alle Wagen
Heinrich Arndt, Glasmeister,
Bremer Straße 53, Ruf 3296.

Dentisten
Verreist
bis zum 17. Juli
Dentist Günther Memmen

Aerzietafel
Verreist
bis 31. Juli
Zahnarzt Dr. Oehmcke

Kameradschaft 19. Dragoner
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schwerina** tritt d. Kameradschaft am Sonnabend, nachmittags, 16. Juli, bei d. Kaffeegemeinde, Platz der G. W. an.
Der Kameradschaftsführer

Fernruf 2121

CAPITOL

Lilian Harvey
Das
BLAUE LEBEN

mit **Vittorio De Sica**

Otto Tressler · Fritz Odemar · Hilde von Stolz · Josefina Dora · Anton Pointner · Leo Peukert

Ein Genina-Film der Astra / Rom im Ufaletih nach einer Idee von Franz Franzy
Drehbuch: Alessandro de Stefani, Franz Tanzler
Lieder: Franz Grothe, C. D'Anzi / Musikalische Leitung und Bearbeitung: A. Cicognini

Spielleitung: Augusto Genina

Das lächelnde Wien, Venedig, die Königin der Adria, Florenz, Neapel und das paradiesische Eiland Capri mit seiner weltberühmten blauen Grotte sind die einzelnen Stationen jener glücklichen Fahrt, die ein zartes, blondes Mädchen erträumt und wie im Traum auch wirklich erlebt.

Beiprogramm u. neueste Ufa-Wochenschau
mit dem Stapellauf des schweren Kreuzers „Lützow“
Tägl. 4, 5.30, 8.15 Uhr — Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche zugelassen

Ich habe meine
Praxis verlegt
von Osterstraße 14 nach
Gottorpstraße 12
(gegenüber der Staatszeitung)
Dr. Deflev Schöb, Zahnarzt

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt
Günther Engelken
Gertrud Engelken
geb. Wehaus
Bremen, den 7. Juli 1939
Skagorakstraße 34 II

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlichst.
E. Gills und Frau
Johanne geb. Krichs.
Oldenburg, Gbnerstraße 85.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank
Frau Amalie Wahl und Kinder.
Oldenburg, im Juli 1939.

Sonderstempel für Zeppelinpost



Zwei Sonderstempel, die bei der Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, das bestimmlich Landungsfahrten nach den verschiedensten deutschen Städten ausführt, für die besondere Post benützt werden.

Ein Laugenichts

Berlin, 6. Juli. Eine ganze Reihe von Straftaten wurden dem Häftigen Hans Schildberg aus Hannover zur Last gelegt, der sich vor dem Berliner Strafengericht verantworten mußte.

Großfeuer in Dessau

Das Werk Dessau der Leipziger Zellwollenfabrik Wolf & Söhne wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Das Feuer war auf einem mit Baumaterial entladenen, der auf dem Aufschlagsort des Fabrikhofes stand.

Der „Wollenträger“ auf dem Broden

Ein erster Besuch im Fernsehturm auf dem höchsten Berge Norddeutschlands

Der seiner baldigen Fertigstellung entgegenstehende Fernsehturm auf dem Broden, der voraussichtlich nach im Herbst dieses Jahres seine Sendungen aufnehmen wird, konnte dieser Tage erstmalig von einem kleinen Kreis deutscher Pressevertreter sowie von führenden Männern der Reichshörsendungs- und Rundfunkgesellschaften besucht werden.

Der Broden hat sein altvertrautes Aussehen gänzlich gewandelt, hat der jedem Satz-moanders seit Jahr und Tag vertrauten Silhouette seines breiten Gipfels eine neue, kraftvolle Note gegeben durch den hochragenden Turm des „Fernsehturms Broden“.

Von wo aus man auch den Broden erblickt, immer bestimmt der gleich einem gewaltigen Finger emporschießende Turm des Fernsehturms das Gesicht des Berges.

Wenige Stunden später, nachdem wir über den Berg gefahren waren, führte uns der Kraftwagen auf ihn, und wieder gleich bereits von ferne bei den verschlungenen Durchflüssen, die der kurvenreiche Weg freigibt, riefen wir hochragende Turm, dem unser Besuch gilt.

Wierzehn Stöckwerke

zählt das die Fensterreihen des holzverkleideten Turms hinaufsteigende Auge ab, voran Stöckwerke, deren jedes für sich eine beachtliche Höhe besitzt, wichtig und stark wie der rechteckige, schlichte, vor allem durch seine hohen Ausmaße wirkende Turm ist, ist sein feinerer Unterbau, der die unteren Stöckwerke beherbergt.

Nach diesem Einblick in die besonderen Sicherungen des Sendeturmes gegen die Elemente betritt man die in der unteren Turmhälfte untergebrachten Bereiche der technischen Anlagen, deren Räume wie große technische Laboratorien anmuten.

Zuchthaus für einen Heiratschwindler

Der „Spilleiter“ mit goldenem Vorberfranz

Am 9. Mai dieses Jahres wurde der 37jährige Karl Kollmar wegen Diebstahls in zwei Fällen unter Einwirkung eines vom Landgericht Leipzig gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von zwei Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und zur Sicherungsverwahrung verurteilt.

Als er sich mit der zweiten „Braut“ verlobte, benötigte er für seine Verlobungsfeier Geld, dieses mußte ihm die erste „Braut“ geben, wobei er ihr natürlich die Bestimmung des Geldes verschwiegen.

tönenden Titel bet, er gab sich als Spilleiter eines großen Theaters an und hatte auch einmal in Köln eine große Inszenierung durchzuführen.

Als dem Angeklagten in Bremen der Boden zu heiß geworden war, wanderte er sich nach Leipzig, um dort sein Treiben fortzusetzen.

Salzflod, auf dem achtzehn weiße Transparenz aufleuchten, stellt die eigentliche Sendezentrale dar.

Der Meßraum

Nicht weit von der Zentrale betritt man einen riesigen Raum, dessen Wände aus Drahtgittern bestehen und der einem Käfig ähnlich sieht: den Meßraum, der durch die Vorrichtungen gegen die Energien des eigenen Senders abgeschirmt ist und so eine unbeeinträchtigte Kontrolle der Instrumente und Apparaturen erlaubt.

Ein Wunderwerk deutscher Technik erschloß sich den Besuchern, ein Wunderwerk allein schon, was die bauliche Leistung anbetraf.

Regen überflutet Halle

Paris, 6. Juli. Einer der größten Pariser Ausstellungen, die im Jahre 1937 eine Sonderausstellung über die neuesten Erfindungen gezeigt wurden, ist am Mittwoch einem Schmetterling zum Opfer gefallen.

Im Schlaf gegen das Steuer gefallen

München, 6. Juli. Ein tödlicher Autounfall ereignete sich auf der Reichstraße Witting-Landau a. D. Nördl. Der im Wagen des Taxibürobesitzer Hubert Sonntag aus München mitfahrende 35jährige Fr. Weber aus München fiel im Schlaf gegen das Steuer.

Schweizer Sender abgebrannt

Bern, 6. Juli. Der Sender Schwarzenburg bei Bern wurde am Donnerstagfrüh durch Feuer zum großen Teil zerstört.

Erdölquelle bei Florenz

Florenz, 6. Juli. In Pietramala bei Florenz wurde in einer der Sonen zur Auffindung neuer Methanvorkommen das Vorhandensein von Erdöl festgestellt.

Advertisement for 'Wichtige Rufnummern und Anzeigen' with a telephone icon and various service listings.

Table of advertisements for various services including Blumen, Farben, Lichtpausanstalt, Möbeltransporte, etc.

Der Reichspostminister eingetroffen

Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge bei den Teilnehmern der Postwissenschaftlichen Woche in Oldenburg



Oldenburgs Willkommensgruß an den Reichsminister. Frk. Herber überreicht den Rosenstrauß auf dem Oldenburger Hauptbahnhof. Rechts von dem Gast Präsident Hennenderger. Im Vordergrund Kreisorganisationsleiter Gerdes und SA-Oberführer v. Hedemann. (Aufnahme: „Nacht“, S. Esben)

Heute kurz nach Mitternacht traf Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge mit dem Berliner Schnellzug aus dem Oldenburger Hauptbahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Präsident der Reichspostdirektion Oldenburg, Hennenderger, der Vertreter des Kreisleiters, Kreisorganisationsleiter Gerdes, SA-Oberführer von Hedemann, Oberbürgermeister Dr. Kabelein, Oberpostdirektor Kallner und Postrat Lengenring eingefunden. Als der Reichspostminister den Zug mit seiner Begleitung verließ, wurde ihn von der Kreisfegerin Fräulein Herber, einem Mitglied der Oldenburger Postgesellschaft, ein Strauß Rosen zum Willkommen überreicht. Der Reichsminister begab sich darauf in Deuss' Hotel, wo er während seines Oldenburger Aufenthaltes Wohnung genommen hat. Heute morgen spricht der Reichsminister auf einer Kundgebung der Teilnehmer an der

Postwissenschaftlichen Woche im „Capitol“, folgt heute mittig einer Einladung des Staatsministeriums im Schloß und nimmt heute abend an dem großen Kameradschaftsabend der Postwissenschaftlichen Woche in sämtlichen Räumen der „Astoria“ teil.

Zum Besuch des Reichsministers hat Oldenburg wieder Flaggenhonneur angelegt, das Gebäude der Oldenburger Post erstrahlt in den Nachmittagsstunden in Festbeleuchtung, und vor Deuss' Hotel hat ein Doppelposten unserer Artillerie Aufstellung genommen.

Verwaltungsreform wie in Oldenburg

15 000 Zwergegemeinden verschlingen — Ein Reichserlass schafft leistungsfähige Verwaltungseinheiten

Bekanntlich hatte die oldenburgische Landesregierung bereits unter dem 27. April 1933 ein „Gesetz betreffend die Vereinfachung und Verbesserung der öffentlichen Verwaltung“ erlassen, das von einschneidender Bedeutung war und ist. Unter Führung des damaligen Ministerspräsidenten, jetzigen Reichsstatthalters Carl Röber, hatte das Land Oldenburg damit einen Schritt getan, der in Preußen und im übrigen Reich letzter größtes Interesse hervorgerufen und Beachtung gefunden hat. Wir erinnern an die Umwandlung der früheren elf

Amtsbezirke in sechs (seht Landkreise) und an die Zusammenlegung einer Vielzahl von kleinen und kleinsten Gemeinden des Landes zu größeren, leistungsfähigen Verwaltungseinheiten. Wiederholt war in den letzten Jahren davon die Rede, ob und wie eine ähnliche Reform auch der übrigen Gemeindeverwaltungen im Reich erfolgen könne. Im Lande Braunschweig liegen z. B. schon einige Erfahrungen über die Zusammenlegung von Gemeindeverwaltungen vor.

Gemeinden mit weniger als hundert Einwohnern

Inzwischen ist im Januar ein umfangreicher Erlass des Reichsministers des Innern über Maßnahmen zur Lösung der Verwaltungsfrage freisangehöriger Gemeinden“ ergangen. Jetzt wird die Durchführung dieser Aktion vorbereitet. Der Sachbearbeiter des Ministeriums, Ministerialdirigent Scharten, o. h., gibt dem Reichsministeramt eine Darstellung der gegenwärtigen Bedeutung dieses Erlasses, der nach Abschluß der Besprechungen des Referenten das Verzeichnis von mindestens 15 000 deutschen Gemeinden wegen Unzulänglichkeit ihrer Größe und Leistungsfähigkeit zur Folge haben wird. Ausführlich schildert der Referent die sorgfältige Vorbereitung des Erlasses in mehrjähri-

10 000 Mark Geldstrafe wegen Preissteigerung

Wilhelmshaven, 6. Juli. Der Minister der Finanzen als Preisüberwachungsstelle des Landes Oldenburg hat den Schachtmeister Richard Debarde, Wilhelmshaven, Straßballe, wegen Preissteigerungen mit einer Ordnungsgeldstrafe von 10 000 Mark bestraft.

Unfall eines Siebzigjährigen

Ramsloh, 6. Juli. Als der etwa 70 Jahre alte Bauer Caspar Thien mit dem Rade vom Bahnhof kam und bei seinem Hause absteigen wollte, geriet er durch einen noch ungeklärten Unfall unter den Müllwagen des Fuhrmanns Hämer, Hohen. Wahrscheinlich hat Thien den Wagen nicht gehört, da dieser Gummibereifung besitzt. Thien brach sich den Arm und erlitt noch Verletzungen am Bein. Das Fahrrad wurde vollständig zerstört. Ein Arzt leistete die erste Hilfe und veranlaßte die Überführung in das Dörpeler Krankenhaus.

Wirbelsäule verletzt

Reppen, 6. Juli. In der hiesigen Badeanstalt ereignete sich ein betrüblicher Unfall, dem der 14-jährige einzige Sohn des Stadtkammerers R. zum Opfer fiel. Aus bislang noch nicht geklärt Ursache zog er sich beim Baden eine Verletzung an der Wirbelsäule zu, die eine Lähmung zur Folge hatte. Der sofort herbeigerufene Arzt sorgte für die Überführung des Verletzten mit dem Sanitätswagen in das Rudolfskrankenhaus. Der ärztlichen Kunst gelang es nicht mehr, dem Schwerverletzten Hilfe zu bringen. Der Junge starb an den Folgen des Unfalls.

Kraftstrahl verbrannt

Nordhorn, 6. Juli. Nacht ereignete sich an der Bentheimer Straße nahe bei Nordhorn ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr von hinten auf einen in Richtung Bentheim fahrenden Rangholzwagen, der nicht vorchriftsmäßig beleuchtet war. Das Kraftstrahl ging in Flammen auf. Die Fahrer wurden schwer verletzt.

Schwere Gewitterstürme in Ostfriesland

Zwei Bauernpflüge und zwei Wohnhäuser niedergebrennt

Murich, 6. Juli. Ein am Mittwochabend in Ostfriesland niedergebrenntes Gewitter mit teilweise erheblichen Niederschlägen richtete im Regierungsbezirk Aurich großen Schaden an. In Seeraben (Kreis Leer) wurde das Platzgebäude von Frk. Lang-Zoga durch Blitzschlag ein Raub der Flammen. Ein weiteres Platzgebäude im Kreis Aurich wurde ebenfalls vollkommen eingeäschert. Es handelt sich um das Platzgebäude von Wwe. Gast in Mimiede. In Reepdorf (Kreis Norden) brannte ein Anbauhaus des Landwirts G. Schmidt nieder, und in Obermeer (Kreis Wittmund) ging das Haus des Kolonisten Grewemann in Flammen auf. In allen vier Fällen konnte von dem Einzug wenig oder gar nichts gerettet werden. In Horfen (Kreis Wittmund) richtete ein latter Schlag in dem Anwesen des Bauern Gebhards erheblichen Sachschaden an. In Rißel (Kreis Wittmund) schlug der Blitz in einen großen Heuballen und vernichtete einen großen Teil der soeben herein gebrachten Getreide. In mehreren Stellen im Regierungsbezirk Aurich wurden durch starke Schläge an Wohnhäusern und Platzgebäuden Sachschäden angerichtet.

Starkstrommaß umgechlagen

Emden, 6. Juli. Auf einer Baustelle der Borkumer Seeluft ereignete sich ein schwerer Verkehrsfall. Ein Lastzug stieß mit einer Lokomotive eines Güterzuges zusammen und wurde dabei ein Rad der Achspannungseinrichtung gelöst, die zum Borkumer Seeluft führt und mit 20 000 Volt unter Strom steht. Der Last zog sich quer über die Lokomotive und mußte von einer herbeigerufenen Hilfslokomotive der Reichsbahn entfernt werden. Der Strom hatte sich vollständig automatisch vom Transformatorwerk umgeschaltet, so daß größeres Unheil verhindert werden konnte. Der Lastzug wurde völlig zertrümmert, auch sonst ist großer Sachschaden entstanden. Ein Mann ist bei dem Unfall leicht verletzt worden.

ger Arbeit und die nachdrückliche Förderung, die Minister Dr. Reich besonders diesem Problem hat zuteil werden lassen. Es konnte seinem Zweifel unterliegen, daß vor allem die sogenannten Zwergegemeinden beteiligt werden sollen. Gibt es doch im Reich nicht als 4000 Gemeinden mit unter 100 Einwohnern. Hier von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer kommunalen Selbstverwaltung zu sprechen, sei Romantik. Das Schwergewicht liege aber keineswegs nur bei der Gruppe, sondern bei dem breiten Sektor der Gemeinden bis zu 500 Einwohnern, die im Reich erheblich mehr als die Hälfte der Gesamtzahl aller Gemeinden ausmachen. Hier sei ein tiefer Eingriff notwendig, wenn die Gesamtstruktur der deutschen Gemeindeverwaltung eine Besserung und die darauf aufgebauete Verwaltung eine Entlastung erfahren soll. Auch in Zukunft bleibe der Grundplatz maßgebend, daß die Gemeinden auf der Verbundenheit der Einwohner beruhen müsse. Mit dem Vollzug dieses Erlasses werden weitgehende Reformen angebahnt, die nach einer gewissen Zeit folgen könnten.

Selbstverständlich sollen im Prinzip die vom Volk nach seinen Lebensgeboten geformten kommunalen Gemeinschaften aufrechterhalten bleiben. Die Schritte werden nun vorgenommen, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Gesamtorganismus der kommunalen Selbstverwaltung zu fördern.

2000 Kämpfer im Braunhembd

treten an zu den Wehrkampftagen der SA-Gruppe Nordsee in Bremen

2000 SA-Kämpfer in Bremen — Schna kämpferischer Einsatzbereitschaft — Wehrsportliche Mannschaftskämpfe als Kern der Veranstaltung

Heute beginnen in der Bremer Kampfbahn die Wehrkampftage der SA-Gruppe Nordsee. Der Kern aller Kämpfe sind die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe. In voller Ausrichtung geht es nach einem 20-Kilometer-Gebirgsmarsch mit Sonderaufgaben über fünfmalige und natürliche Hindernisse. Handgranatenzielwurf und Akt-Schießen auf Kopfschleichen schließen sich an.

Aber nicht nur im Wehrsport, sondern auch in der Leichtathletik stehen sich die Wehr über. Die Eröffnung der Wehrkampftage erfolgt mit einem SA-Führerappell durch den Führer der SA-Gruppe Nordsee, SA-Gruppenführer Böhmder, in der Aula der Reithof-Vorbereitungsschule am Sonnabendnachmittag. Der SA-Auf am 21 Uhr auf dem Marktplatz und ein Großkonzert mit Mannschaftssingen am Sonntagabend von 20 bis 22 Uhr geben dieser Eröffnung den feierlichen Rahmen.

Am Sonntagabend beginnen bereits die Kämpfe mit den Zeitwettbewerben aus dem Wehrsportlichen Mannschaftskämpfen. Sie erstrecken sich über den ganzen Tag. Mit dem Start der Mannschaften der verschiedenen wehrsportlichen Mannschaftskämpfe in aller Frühe beginnt die Reihe der zahlreichen Kämpfe am Sonntag. Ab 7 Uhr finden in der Reithof-Kampfbahn wehrsportliche Einzelkämpfe, Borenschießungen und Entschleunigungen in den leichtathletischen Kämpfen im Handball und Fußball statt. Ein öffentlich ausgeschriebener Großstaffellauf, an dem sich neben Mannschaften der SA Mannschaften der Wehrmacht, Polizei und des Reichsarbeitsdienstes beteiligen, leitet die Sonntagvormittags um 15 Uhr in der Bremer Kampfbahn ein. Baumstammübungen, Staffeln, Hinderniskämpfe, Gemeinschaftsübungen, Kampf-

ball- und Handballspiele bieten ein interessantes Programm, in dessen Mittelpunkt das von allen Sportfreunden mit Spannung erwartete Fußballspiel der SA-Gruppe Nordsee gegen die SA-Gruppe Wehrmacht steht, denn diese Mannschaften setzen sich zusammen aus Spielern der Vereine Schalke 04, Borussia Dortmund, Werder Bremen und VfL Osnabrück.



Sicher ins Ziel

Aus Stadt und Land

*** Auszeichnungen im Leistungskampf.** Folgenden Handwerks- und Handelsbetriebe des Kreisgebietes sind im Leistungskampf eine besondere Anerkennung durch Verleihung der Deutschen Arbeitsfront ausgeschrieben: Malereibetrieb Adolf Wutt, Malereibetrieb Georg Heilke, Zimmererbetrieb Dietrich Lehmann, Gasthänleinbetrieb Franz Habn. Weitere Auszeichnungen erhielten Büchsenhaus Franz Werners, Eisenwarengeschäft Carl Wilhelm Meyer.

*** Mitgliedschaft der NSDAP.** In seine Familienmitgliederschaft, jeder Parteigenosse und Volksgenosse, jeder Arbeiter erreicht und hat die soziale Pflicht, Mitglied der NSDAP zu werden. Wenn also ein junger Mensch von achtzehn Jahren gefragt wird, ob er Mitglied der NSDAP werden möchte, kann er nicht gut antworten: „Meine Eltern sind Mitglieder der NSDAP“, denn jeder Volksgenosse und jeder Volksgenossin von achtzehn Jahren mit eigenem Einkommen kann und soll Mitglied der NSDAP werden.

*** Helfer für Schadenverbütung und Unfallmindererfassung in einer Fabrik.** Um eine Ueberlegung der Arbeitslosen zu vermeiden, hat Kreisleiter Engelhart die bisher getrennt verfahrenen Helfer für Schadenverbütung und für Unfallmindererfassung in eine Hand gelegt. Beide Helfer werden in Zukunft von Fa. G. H. S. m. b. H. bisher nur das Amt für Schadenverbütung betreuen, verwalten werden.

*** Abf. Tagesfahrten.** Sonntag, den 9. Juli, finden zwei Fahrten statt, und zwar eine Dampfzugfahrt nach Vorkum mit Ausgangspunkt Gies (Abfahrt des Sonderzuges aus Oldenburg um 7 Uhr, aus Oldenburg um 7.30 Uhr, nicht um 6.30 Uhr, wie gefehlt irrtümlich veröffentlicht) und eine Omnibusfahrt nach Wiesmoor zur Besichtigung der Großgärtnerei, die in einer Omnibusfahrt eine Führung durch den Neuenburger Urwald vorführt. Eine von vielen Oldenburger gewinnfähige Omnibusfahrt in die Grafschaft Bentheim — im Südbus des Gastes Wefer-Gms — wird am 16. Juli durchgeführt.

*** Die Friederiken Wälder.** 5.020.000 Frauen, verheiratete und geschiedene Frauen, hatten Anfang 1933 vier und mehr Kinder. Davon entfielen auf das Alter 2.555.000 Frauen mit vier oder fünf Kindern, 1.240.000 mit sechs oder sieben Kindern und 1.225.000 mit acht oder mehr Kindern. Im Großdeutsches Reich, ohne Preußen, hatten 5.750.000 Frauen vier und mehr Kinder.

*** Die NSDAP als Arbeitsführer.** Nach einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP bereitet die Deutsche Arbeitsfront an ihre Mitglieder, die Angehörige oder Arbeiter im öffentlichen Dienst sind, für Tätigkeits- und Führungstätigkeit besondere Ehrenurkunden. Da der Tag, an dem diese Urkunde auszubringen ist, in der Regel mit dem Tag zusammenfallen wird, an dem das Gefolgschaftsmitglied auch das Treueidbandchen erhält, soll nach einem Erlass des Reichsorganisationsleiters darauf hingewirkt werden, daß beide Ehrungen zu gleicher Zeit stattfinden. Die Arbeitsfront der NSDAP wird entsprechend zu verfahren, so daß der Verleihungstag der Ehrenurkunden in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellenleitern sich vollziehen kann.

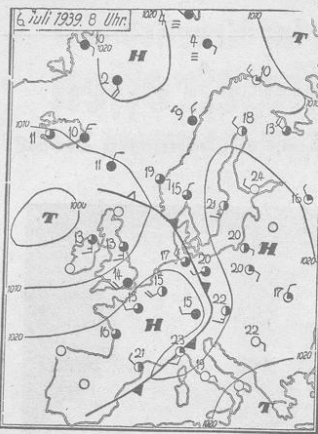
*** Ein Schloßgarten wird nun auch die Inhabung der Wege im westlichen Teil weitergeführt.** Dies bedingt, daß verschiedene Wege vorläufig gesperrt sind. Die Wege erhalten eine Einseitigkeit von Straßenseiten und werden durch Auffahren von schwerem Land gleichmäßig geerntet.

*** Neuer Spielplatz im Everhofholz.** Im westlichen Teil dieses schönen Everhofholzes (Eingang Gärtnerstraße-Waldstraße) soll nun auch der Bedürfnissen dieses Stadtteils entsprechen und ein neuer Spielplatz geschaffen werden. Gerade dieser Teil des Everhofholzes, bisher etwas vernachlässigt, eignet sich vorzüglich zum Kinder-Spielplatz. Einige Bäume sind bereits gefällt, und neue Wege werden angelegt. Die schon bestehenden Spielplätze werden zur Zeit gründlich instandgesetzt.

*** Die Wälder in den Straßen der Stadt.** Soweit die Stadt dafür unterhaltspflichtig ist, werden in diesem Jahre gründlich renoviert und wo weit instandgesetzt, daß sie weiterhin ohne Gefahr für den Verkehr benutzt werden können. Neben den wichtigen Arbeiten an den Konstruktionsstellen sind es hauptsächlich Malerarbeiten.

*** Starker Fremdenverkehr.** In den letzten Tagen sieht man in der Stadt Oldenburg zahlreiche auswärtsige Besucher. In vielen Fällen handelt es sich dabei um Durchgangskreisende von und nach den Nordseebädern, die hier auf einen oder zwei Tage Aufenthalt nehmen; zum anderen haben Schiffsbesatzer und ganze Schiffe als Ziel dieser diesjährigen größeren Ausfluges die Gaubaustraße aufgesucht. Auch in den Straßen vor allem Dänen und Schweden, kamen mit der Zeit und haben sich in mehreren Tagen hier. Auf dem Marktplatz, dem Platz der SM und dem Wasserplatz sieht man in den letzten Tagen wieder eine größere Anzahl Wägen, die auswärtige Schüler und Schülerinnen nebst den Lehrern und Eltern nach Oldenburg gebracht haben.

*** Die Zusammenfassung der Arbeiterenschaft in Ortsverbänden erfolgt bekanntlich an den Orten, wo eine große oder zahlreiche der sich der Arbeiter anschließen können, nicht vorhanden ist. Der Ortsverband, nicht vorhanden, die Zugehörigkeit des einzelnen zu früheren Verbänden und Korporationen an der neuen und verpflichtenden Aufgabe der NS-**



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabers Bremen (Stadtredaktion)

Über den Seebadort liegen seit verlebeneren Änderungen, die aber keinen Wert zunächst noch nicht beeinflussen werden. Nur von dem einzigen Zeit gegen Seebadort liegen, die aber keinen Wert zunächst noch nicht beeinflussen werden. Nach Durchgang der Front, verbunden mit gewöhnlichen Schauern, wird sich anfangs Wetterverbesserung einstellen. Sonnabend und Sonntag sind weitere Störungen zu erwarten. Tropenfront, die weiter nicht aufreißend sein, die Temperatur werden aber den Normalwerten liegen.

Ausblick für den 8. Juli 1933: Mäßige südwestliche Winde, vorübergehend härter bewölkt, Schauer, sonst freundlich, wieder wärmer.

Ausblick für den 9. Juli 1933: Keine Veränderung des Wetterausgebirges.

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabers Bremen (Stadtredaktion)

Über den Seebadort liegen seit verlebeneren Änderungen, die aber keinen Wert zunächst noch nicht beeinflussen werden. Nur von dem einzigen Zeit gegen Seebadort liegen, die aber keinen Wert zunächst noch nicht beeinflussen werden. Nach Durchgang der Front, verbunden mit gewöhnlichen Schauern, wird sich anfangs Wetterverbesserung einstellen. Sonnabend und Sonntag sind weitere Störungen zu erwarten. Tropenfront, die weiter nicht aufreißend sein, die Temperatur werden aber den Normalwerten liegen.

Amlicher täglicher Wetterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Wefer-Gms Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 6. Juli, 8 Uhr vormittags

Baromet. Luftdruck	765,1	mm
Lufttemperatur	22,5	°C
Sonnenstunden	15,0	h
Wasserdampfdruck	15,0	mm
Luftfeuchtigkeit	78	%

Temperaturen der Seebadort-Flußbadanstalten

Seebadort	Wasser 20 cm	Wasser 100 cm	Wasser 200 cm
Westerholt	18,0	17,0	16,0
Westerholt	18,0	17,0	16,0

Der Rundfunk bringt morgen

- Sonnabend, den 8. Juli 1933**
- 6:10: Kleine Melodie
 - 6:30: Frühkonzert
 - 7:00: Ein Leben für Deutschland
 - 7:30: Frühkonzert
 - 8:00: Frühkonzert
 - 8:30: Frühkonzert
 - 9:00: Frühkonzert
 - 9:30: Frühkonzert
 - 10:00: Frühkonzert
 - 10:30: Frühkonzert
 - 11:00: Frühkonzert
 - 11:30: Frühkonzert
 - 12:00: Frühkonzert
 - 12:30: Frühkonzert
 - 13:00: Frühkonzert
 - 13:30: Frühkonzert
 - 14:00: Frühkonzert
 - 14:30: Frühkonzert
 - 15:00: Frühkonzert
 - 15:30: Frühkonzert
 - 16:00: Frühkonzert
 - 16:30: Frühkonzert
 - 17:00: Frühkonzert
 - 17:30: Frühkonzert
 - 18:00: Frühkonzert
 - 18:30: Frühkonzert
 - 19:00: Frühkonzert
 - 19:30: Frühkonzert
 - 20:00: Frühkonzert
 - 20:30: Frühkonzert
 - 21:00: Frühkonzert
 - 21:30: Frühkonzert
 - 22:00: Frühkonzert
 - 22:30: Frühkonzert
 - 23:00: Frühkonzert
 - 23:30: Frühkonzert
 - 24:00: Frühkonzert

*** Die Einführung der Haaren längs der Diner Straße.** wird gründlich überholt und so angeordnet, daß die Einbauten des Fußbettes fortan den erkrankten gut eintritt macht. Auch wird der Müllort erneuert.

*** Die Friederiken in den nächstgelegenen Pflanzungen.** bringt nach nicht den auf Grund des reichen Blütenanbotes erwarteten Ertrag. Schon der erste Pflanztag wurde eine allgemeine Enttäuschung, es bedurfte eifrigen Mühes guten Ertrages zu erzielen, um mit einigermaßen gutem Ergebnis den Sommer anzutreten zu können. Sehr zu begrüßen ist die Maßnahme der Fortwärtigung gegenüber den Friederiken, daß diese nach Vorlegung eines abgemessenen Aufwandes nur den halben Betrag der Pflanzgebühr zu bezahlen brauchen.

*** Volkshaus im Stadtteil Geversen.** Einmalig besonders hat sich die Ortsgruppe Geversen der NSDAP vorgenommen. Am nächsten Sonntag soll ein Volkshaus im nahen Grunde des Wortes stattfinden, und zwar bei Geversen, Wäldchen. Neben vielen anderen Belustigungen findet ein Vogel- sowie ein Preiswettbewerb statt. Zum Ausklang kommt ein Preiswettbewerb zwischen den Ortsgruppen Geversen und Geversen. Der Seemannverein Wäldchen wirkt mit.

*** Die Brennholzbeschaffung der Haushalte und Betriebe** erfolgt in vieler Fällen schon jetzt, um so einmal die niedrigeren Sommerpreise auszunutzen und zum anderen eine vorzeitige Vorratshaltung zu betreiben. Sowohl in den Haushaltungen und Betrieben Lagermöglichkeiten für Brennholz vorhanden sind, müssen diese jetzt voll ausgenutzt werden. Da der Kohlenhandel nur eine begrenzte Lagermöglichkeit hat, kann dieser sich nicht so rasch ändern, wenn nachher allen Anordnungen beim Vorrat einsetzenden und länger veränderliche Märkte aber verantwortlichlichen Betriebsleiter und Hauswirtschaftlichen kann die im allseitigen Interesse liegende Entscheidung in der Brennholzbeschaffung im Sommer mittellos erreicht werden.

*** Der Ferkel- und Schweinemarkt** war mit rund 900 Tieren fast so zahlreich besetzt, wie das in der Vorwoche der Fall gewesen ist. Das Tiermaterial, in der Saufrucht Gedächtniswörter, war besonders guter Qualität. Da es aber an Käuferinteresse mangelte, konnte sich der Handel nur zögernd entwickeln. Es machte sich wieder unangenehm bemerkbar, daß die Abnehmer ausgiebigen waren. In dem Maße, wie sich am Geschäft beteiligten Käufer und Verkäufer konnten den erkrankten Ausblick nicht bringen. Im Umfug mit Ferkeln ist infolge der großen Hitze eine Flaute eingetreten, die aber halb überwunden sein wird, zumal alles daran gesetzt wird, nicht nur die vorhandenen Mutterfülle mit den Ferkeln auf gleicher Höhe bleibenden Tierzahl zu belassen, sondern möglichst noch neue Ställe im Interesse

Stadtschule

In der alten Aula an der Peterstraße

Die Graf-Anton-Günther-Schule, unsere ehemalige Musikschule, besticht am gestrigen Vormittag das Sommerfest mit einer Feier in der Aula der Hochschule für Lehrerbildung. Obermusiklehrer Leuchner leitete sie ein mit dem Präambulum und der Fuge a-moll von Bach auf der Orgel. Im Mittelpunkt standen Vorträge von Gedichten und Erlebnissen, die Bezug nahmen auf die fünfjährige Wanderschaft der Klasse ins Sudetenland. Der gemeinsame Gesang „Heilig Vaterland“ mit Orgelbegleitung gab dazu den Anlaß, ebenso das „Sudetenendeutsche Weisepied“. In den Vorreden beteiligten sich mehrere Schüler und eine Schülerin, die in bitterdeutschen Schilderungen einzelne Mächte ihrer Fahrt behandelten: Eger, Karlsbad, Reichenberg, Schreiberhau, Trautenau, Elbogen, Schönbay, Hirschberg und andere bemerkenswerte Städte. Der ganze Schulfest wurde auf diese Weise die diesjährige Fahrt der 8. Klasse unter Leitung von Klassenlehrer Studentin Pfeil und dem Obermusiklehrer Leuchner, in der in jener Gegend bestimmet ist, in unermittelbaren Erlebniswörter herausgehoben. Das Quartett des Schüler-Orchesters gab der Feier mit dem Vortrag des Gerdler Marsches noch eine besondere Stimmung. Mit dem gemeinsamen Lied „Sommerlust“ sang diese letzte Stunde vor den großen Ferien passend aus.

Doch sich die Lehrer- und Schülerchaft einmal geschlossen in ihren ehemaligen Klassenräumen versammeln konnte, gab dieser Schulfest ebenfalls noch einen besonderen Eindruck. Die berechtigte Hoffnung, daß wieder in den alten Räumen an der Peterstraße heimlich zu werben, wird bei jedem Lehrer und Schüler vorübergehend haben. Mit der Flaggeneinholung auf dem Schulhof an der Blumenstraße, einem Konzert und einer Ansprache des Leiters der Schule, Dr. Kimmann, wurde das Sommerfest glücklich abgeschlossen.

*** Hundsmähen.**

Unterstützung. Am nächsten Sonntag hat der Unterkreis Oldenburg des Deutschen Schäfer-Verbandes seinen Schlußtag. Das Geschlechter-Schiffen findet auf dem Exterter Schiffsgraben, dem in der Nähe der Schiffsgraben in Hundsmähen statt. Den Schiffsveranstaltungen schließt sich ein großer Schiffsball im Vereinslokal „Hundsmäher Krug“ an.

Waldenburg.

Schulaulauf. Die Waldenburger Schulfest machten mit ihren Klassenlehrer Hauptlehrer Kogelung, Lehrer Dehlfalger und Oberlehrer Fräulein Plate aus ihren Anordnungen einen sehr gelungenen. In der großen Zimmerräume wurde der Schiffsball angetreten. In rascher Fahrt ging es zunächst nach Oldenburg und dann in das schöne Ammerland hinein. Das Wäldchen Meer wurde umfahren, und bald war man in Neuenburg, der ersten Wäldchen auf dem Meisewege. In Neuenburg wurden das Schiff, eine Dreifelder und eine Föhler aufgeführt. Die Schulfest wurden dadurch mit zwei alten Handwerkszeugen bekanntgemacht. Wäldchen wurde in einer knappen Stunde erreicht. Der erste Gang führte auf den Rathausplatz, von wo aus man einen guten Ueberblick von dem Stadtplatz erhielt. Schiffsgraben führte ein Spaziergang in das Schiffsgraben und den Strand. Nachdem auch dem Ehrenfriedhof die Schulfest angetreten worden war, besaß Wäldchen der Abertausend Rosen helles Entzünden hervorrief, wurde die Seimreise angetreten. Neimende, doch voll schöner Erlebnisse, langte man in Waldenburg wieder an.

Huntlosen.

Sommerfest. Am kommenden Sonnabend und Sonntag hält die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hier zum ersten Male ein großes Volks-Sommerfest ab. Am Sonnabendabend wird von der „Waller Spindel“ die plattdeutsche Komödie „Wenn de Brodam kummt“ von Fr. Lange aufgeführt. Sonntagmorgens beginnt das Sommerfest mit der Festgottesdienst im Volkemusiklokal der Werkstättenvereinigung Kinderbeschäftigten statt. Von 10 Uhr an wird im Saal und im Freien getanzt.

Neues Stellwerkgebäude. Auf dem tiefen Bahnhofsgebäude ist man mit dem Bau eines zweiten größeren Stellwerkgebäudes beschäftigt. Es wird etwa 200 Meter nördlich vom Stationsgebäude errichtet. Auch auf dem Bahnhofsgraben wurde vor einiger Zeit ein zweites Stellwerkgebäude gebaut.

Zehreife Sommergäste. Hinfestlen beharrt auch in diesem Sommer wieder seinen Ruf als Luftort. Viele Sommergäste haben sich bereits einquartiert, und für die Ferienszeit liegen weitere Anmeldungen vor. Die Umgebung des Hinfestlen mit den schönen Wäldchen und der prächtigen Hinfestlen ist der geeignete Platz zur Erholung und Ausspannung zu finden. Auch der Wochen- und Sonntagserker ist groß.

Waldschiffen. Am nächsten Sonntag und Montag findet hier wieder das traditionelle Volksfest statt. Es beginnt schon Sonnabendabend mit einem großen Umzug durch Wäldchen, woran in großer Zahl die Jugend mit feinem Teilnimmt. Sonntagmorgens nimmt dann das Fest seinen Fortgang. U. a. Schiffe auf allen Ständen und großer

Das richtige Fahrrad für die Ferien

ist ein Wanderer-, Dürkopp-, Adler- oder Friesenstolz-Fahrrad. Daran werden Sie Ihre Freude haben. Sie sind leichtlaufend, stabil und haben eine lange Lebensdauer. Man kauft Sie preiswert bei

Berm. Harmdierks
Kurwickstraße 21-22



Nachrichten aus der NSDAP, ihres Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

NSDAP, Ortsgruppe Ewerfien
Sonne, Freitag, 20.30 Uhr, Amtsleiterbesitz bei G. Schmalzer. Zu erscheinen haben sämtliche Ortsgruppenmitglieder, Eltern- und Stadtleiter.

NSDAP, Ortsgruppe Gube
Samstagabend, den 8. Juli, um 20.30 Uhr, findet bei Gastwirt Schmitz, Gube, eine Sitzung der Eltern- und Stadtleiter statt. Erscheinung ist Pflicht.

Hilfer-Jugend, Standort Oldenburg
An die Führerschaft der Oldenburger SS! Am heutigen Freitag findet ein feierlicher Führerappell vor dem Großen Brunnen statt. Die Führerschaft der Oldenburger SS einschließlich Kameradschaftsführer tritt hierzu um 20.10 Uhr auf dem Schloßplatz an.

Sämtliche Teilnehmer am Lager „Münstersee“
am Sonntag, den 9. Juli, um 9 Uhr, zum Appell vor dem Führer des Lagers 91 an (im Parkanlage) und mit voller Ausschüttung. Nach dem Appell werden die Kameraden ausgeschändigt und die genannten Daten bekanntgegeben.

Reichsarbeitsdienst, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, Bezirk XVII Wefer-Gems
Die Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes (w. J.) Bezirk XVII, Oldenburg i. O., Dammersweg Str. 79, sind von 7.30 bis 13.00 Uhr, 14.00 bis 18.00 Uhr; Mühlweg und Sonnabend von 7.30 bis 14.00 Uhr.



Die Deutsche Arbeitsfront

RS-Gemeinschaft „Strandbad Wefer“ Kreis Oldenburg-Gube

Abteilung Wandern
Samstag, den 9. Juli: Tagesradfahrt nach Sumfelsen, Gelegertal, Wanderführer Strieg. Abfahrt: Caféplatz 7 Uhr, Rückkehr 19 Uhr.

Freitagsklub. Montag ist dann das große Königsschießen.

Die Herrenschneider - Jungung Anmerkung
hiedl ihre diesjährige Hauptversammlung unter Leitung von Obermeister Fritz Siems-Weberle in Bad Zwischenahn ab. Der Obermeister überreichte ganz besonders den erschienenen Kreis- handwerksmeister, Westmann-Dehnbagen. Zunächst hat der Obermeister auf die Altersberichterstattung des Handwerks zu sprechen. Anschließend sprach Obermeister Siems über die Weiterentwicklung des selbständigen Handwerkers.

Der RKS „Zell“, Schwes, hielt in seinem Vereinsheim eine Mitgliederversammlung ab. Der Kreisleiter Fritz W. G. an der Spitze, berichtete über die Arbeit der verflochtenen Monate und der kommenden Wochen. Ein Bericht des Schriftführers Carl Hoffmann schloß sich an. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Durchführung des diesjährigen Volksschießfestes. Das Fest findet am Sonntag, den 10. Juli, im Rahmen der Kreistagung, Königsschießen und Festmarsch auf die Hauptterrasse.

Residen-Bolel
Ausspflanzung. Die Anwohner „hinterm Eich“ haben jetzt unter der Leitung von Fritz und dem älteren Hansjörg zu leben. Einigen Gehilfenstand sind bereits bis zu vierzig Sämling und Sämlin abhandeln gekommen.

Verkopplung. Von der Umlegungsbehörde war hier ein Termin zur Wahl des Vorstandes der Leitungsvereinigung bezüglich der Umlegung (Verkopplung) des Boleler Gebietes anberaumt. Nach eingehenden Ausführungen von Verneigungsrat Wilhelm über die Auflockerung der Ortslagen und über die neue Umlegungsanordnung wurden die Wahlberechtigten gewonnen. Es wurden in den Vorstand gewählt die Bauern F. R. und S. Zimmermann und H. W. R. von denen, davon Bruns als Vorsteher und Zimmermann als Stellvertreter. Erlösamänner sind die Bauern L. Wolken, S. Böben und D. Niemann.

Neuenhütten
Diamantene Hochzeit. Der Ehepaar Herrn. Maas und Frau wurden zu ihrer Diamantenenhochzeit viele Ehrungen zuteil. Die größte Freude bereitete den beiden Allen ein Glückwunschschreiben des Führers mit eigenhändiger Unterschrift. Der NS-Wehrkriegerbund ehrte sie durch ein Führerbild mit Widmung des Bundesführers Reinhardt, das durch den Kreisführer Mainz in Begleitung einer Abordnung der Kameradschaftsleiter Neuenhütten überbracht wurde. Auch durch ein Glückwunschschreiben des Verbands des I. Reichsbundes wurde das Jubiläum hoch geehrt. Eine große Anzahl von Gratulationen und Geschenken unter anderem ein Gefäßbuch von Landesbischof Volters und eine Bibel vom Kirchenrat, überreicht von Pastor Logemann zeugen von der Beliebtheit des betagten Paares weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus.

Verne
Die Erzieher sagten. Die im Kreisbezirk Verne zusammengefassten Erzieher des NSDAP hielten eine Tagung ab, auf der, als Fortsetzung der weltanschaulichen Ausrichtung der Erzieher, verschiedene Vorträge über die Volkshilfe auf vorläufiger Grundlage gehalten wurden. Die vorgetragenen Referate, wie „das Volkstum als Erbe“, „Volkstum und Volkstum“ und die Wichtigkeit der Volkshilfe, sollen ihre Krönung und ihren höchsten Niederschlag in der demnächst stattfindenden Besichtigung der Ausgrabungen und Steinlager von Großentferten finden.

Besucht eure Jungen im Arbeitsdienst

Am 16. Juli Elternfahrt zur Gruppe 195

Am 16. Juli 1939 feiert die Abteilung 3/195, Brandbreiten, in ihrem Lager hier, „Varelhof“, zu dem alle Eltern, Verwandte und Bekannten unserer Arbeitsmänner eingeladen sind. Um den Tag voll auszunutzen zu können und nicht auf die unglückliche Wählerbindung angewiesen zu sein, verkehrt an diesem Tage der Reichsbahn-Sonderzug zwischen Bremen und Varelhof i. O., über Delmenhorst, Oldenburg und Ochtel. Es besteht dabei Gelegenheit, auf diese billige und bequeme Art die

Abteilungen 7/195, Lohse, 5/195, Neefensfeld, und 2/195, Güttenberg, zu erreichen. Im Bahnhof Varelhof besteht Autobusverbindung. Eltern, Verwandte und Bekannte, die ihre Arbeitsmänner in den genannten Abteilungen besuchen wollen, melden umgehend ihre Teilnahme an bei der Reichsbahndienstleistungsabteilung 3/195, Brandbreiten, Postfach 1. O. Mitteilung über Abfahrts- und Rückfahrts des Zuges erfolgt noch. Ganz besonders sind die ehemaligen Angehörigen der Abteilung 3/195 zum Besuch des „Varelhofes“ eingeladen.

Feuerwehren der Wefermark

Sonntag Kreisappell in Vordenstedt

Am Sonntagvormittag marschiert die Feuerwehr des Kreises Wefermark in Vordenstedt (Moorriem) auf. Zu diesem Anlaß wurde erstmalig eine Festkrone herausgegeben, die einleitend den Veranstaltungskreis erhält. Sienach melden die Wehrführer um 10.15 Uhr die Antrittskarten an Hauptbrandmeister von Segger n, und um 10.20 Uhr ist die Meldung der Gesamtstärke an den Kreisfeuerwehrführer. Um 10.30 Uhr beginnt eine Schulung, in der u. a. der Kreisfeuerwehrführer, der Wehrmeister und der Ortsgruppenleiter sprechen. Um 12 Uhr treten zur Gefellesschulung und anschließender Essenempfang aus den Feldküchen. Um 14.15 Uhr großer Appell, wozu der Landesfeuerwehrführer erscheint. Durch den Stellvertreter des Landrats werden die Grenzkreise für verdiente Feuerwehrmänner überreicht, und anschließend findet eine Vereidigung statt. Der Appell schließt mit einer Ansprache des Kreisleiters. Danach zeigen die Wehren Kneubrot und Oldendorf Schulung n der Gruppe, und die Kompanie marschiert zum ersten Male

öffentlich auf. Ein Ummarsch mit Vorbeimarsch schließt sich an, und dann bleiben die Wehrmänner noch kameradschaftlich beisammen.

Um den „Preis von Brate“

Interessantes Wettsegeln auf der Wefer

Am Sonnabend starteten im Rahmen der Weferwoche von Brate nach Varelhof 32 Boote. Mit der Durchführung dieser fünften Wettfahrt sind der Huber- und Segelverein und der Segelklub „Weferstrand“ Glesler beauftragt worden. Wettfahrtsleiter ist der Varel Vereinsführer Dr. Schmidt, dessen „Scharhorn“ als einziges Varel Boot auch in der Klasse der Ausleihboote mitsegelt. Bekanntlich hat 1937 der Varel Verein für die schnellste Jolle der Ausleihklasse den Preis gestiftet. Zweimal ging dieser Preis an „Tropfstein“ (St. Veit Delmenhorst), und wenn er dreimal an den gleichen Gänger fällt, geht er endgültig an den besten Varel. Da aber „Tropfstein“ und auch kein Varel nicht mitsegeln wird der „Preis von Brate“ noch einige Jahre ausgesetzt werden. In dieser Klasse befinden sich diesmal elf Jollen.

Freundliche, teils unlesbare Verführung gekommen. Wenn abends junge Leute singend oder johlend durch die Stadt gehen, dann konnte man fast immer ausrufen: „Seid ruhig, Nachtwächter Harns kommt!“ Bevor Harns zur Stadt kam, hatte er bereits 19 Jahre lang den Seemannsberuf ausgeübt. Mit vierzehn Jahren trat er als Schiffsjunge seine Seemannslaufbahn an. Er fuhr als Vollmatrose, als Koch und zuletzt als Stotsmann. Während dieser 19 Jahre hat er fast alle Herren Länder kennen gelernt, und während der ganzen Zeit fuhr er nur auf Segelschiffen. Jetzt will er trotz seiner 66 Jahre wieder zur See fahren.

Nordenham

Gerühmte Leistungen der Nordenhamer „Windfischer“. Die Abschlußveranstaltung für die Teilnehmer an diesjährigen Leistungsschiffen auf der Schweißmaschine zeigte bei 60 Teilnehmern ganz hervorragende Ergebnisse. 56 Teilnehmer gaben insgesamt „brauchbare Arbeit“ ab, das sind 93,3 Prozent. Der Durchschnitt im Gau Wefer betrug 88,8 Prozent. Das Ergebnis ist in der Hauptabteilung unter Mitwirkung des Einlass der Handelsinspektoren Müller zu verzeichnen. Im 10-Minuten-Schweißschreiben erzielten folgende Teilnehmer eine Leistungsbewertung (die eingeklammerten Zahlen zeigen die Minuten-Nettoleistung. Für jeden Fehler wurden jeweils 25 Punkte abgezogen): Der Bruttoleistung abgezogen: die Fehlerzahl durfte höchstens 1/2 Prozent der Bruttoleistung betragen: Helmuth Böttcher (370), 2. Anna Krosch (357), 3. Otto Ratt (323,1), 4. Wilma Kretschmer (321,6), 5. Hildegard Tieden (316), 6. Lena Zwahr (314,4), 7. S. Spöring (307,9), 8. D. Effenbacher (301,1), 9. W. Schönberg (298,8), 10. Hedvi. Weber (296,9).

Bei Heu unter Dach und Fach. Das gute Sommerwetter hat die letzten Tage des Nachts wenig regnet, aber immerhin dazu geführt, daß die Heuenernte wesentlich beschleunigt wurde. Der erste Schnitt ist zum größten Teil unter Dach und Fach. Das Heu brauchte in vielen Fällen nicht einmal in Haden gelegt zu werden; allerdings ist ein überreifes Anfrähen wegen der hohen Verbrennungswärme zu vermeiden, denn das Heu muß sich in sich erst „ausgeräutert“ haben.

Aleger Schützen führten sich die Teilnahme an den Kreiswehrtagen. Die erste Mannschaft des Aleger Schützenvereins weilte in

Pimpf, das geht dich an!

Für alle Zeitlagerernehmer

Immer näher rückt der heißersehnte Sommerurlaub heran. Am Sonntagmorgen um 8 Uhr gehts los, Richtung Pimpfparadies. Du hast keine Augenzeit mehr in diesen Vorbereitungstagen, aber laß es ein wenig mit Überlegung angehen, das Baden, daß du nicht die Hälfte verpörrst und wie so ein Pimpf absehst oder nachtschlafend (der neue Pimpf ausbrudt für 1939 fehlt noch) ins Lager kommst. Deinen Sommerdienstanzug und deinen militärischen Haarstrich hast du natürlich „auf Draht“, aber denkst du auch an Winterkleidung und Stimmige? In der Nacht wird es auch bei Waage nämlich ziemlich kühl. Hast du auch dein Sportzeug, deinen Trainingsanzug, Trainingshose und Handtücher, Badezeug und vor allem deine Zahnbürste eingepackt? Auf Sauberkeit legt dein Lagerführer großen Wert. Der Hals und Ohren nicht ordentlich gewaschen hat, darf Kartoffeln schaden. Und dann noch eins für euch, liebe Eltern! Gebt euren Pimpfen möglichst kein oder nur ein geringes Taschengeld mit ins Lager. Pimpf leidet dort niemand. Im Lager möchtet die Pimpfe einmal ganz unter sich sein, dafür dürft ihr sie am 16. Juli, dem traditionellen Eltern- und Gärttag, besuchen. Mit Adf nach Döttingen heißt die Parole. Dann kommt aber alle!

Brate. Durch das Ergebnis, 512 Ringe (Bewertung 450 Ringe), führten sich die Wefer Schützen die Zulassung und Teilnahme an den Kreiswehrtagen.

Jeringshabe. Als Sachverständiger für Wildschaden bestellt. Für den Bezirk der Kreisbauernschaft Friesland wurde der Bauer Pa. Carl Ertling, Jeringshabe, als Sachverständiger für die Abklärung von Wildschäden bestellt.

Nordenham

Veräußerung der Kirche in Nordenham. Die notwendige Veräußerung der Kirche in Nordenham zur Veräußerung des Hofgrundes wird in absehbarer Zeit durchgeführt werden. Die Erhaltung der wertvollen Schnitzwerke des großen niederdeutschen Holzbildhauers Ludwig Münstermann ist somit gesichert. Die Veräußerung erfolgt sich daraus, daß zuvor eine gründliche Lieberholung des Kirchenraumes notwendig ist.

Kirchhagen

Die letzten Schiefergebnisse vom Schützenfest. Von den verschiedenen Wettbewerben auf dem Hatten Schützenfest standen noch die Ergebnisse der Gelbfortwettrenschüssen aus. Sie sind jetzt errechnet worden. Dabei wurde festgestellt, daß einmal die Beteiligung an diesem Schießen hervorragend war, und daß zum anderen die Schiefergebnisse sich gegenüber dem Vorjahre verbessert haben. Weibes, die nachteilig sein, und die Steigerung der Leistung haben. Der Vereinsteilung besondere Freude bereitet. Die nachstehend aufgeführten Schützen können ihre Gelbfortwettren beim Kameraden S. Wachtenhoff abholen oder auf dem nächsten Lieberungsschießen in Empfang nehmen.

- Gelbfortwettren (Reinleitend, liegend freihändig):** 1. G. Schütte, Dingelde, 38 Ringe; 2. Brüggenmann, Zwevelde, 34 Ringe; 3. G. Schütte, Durrel, 33 Ringe; 4. A. Weber, Hintern Soles, 33 Ringe; 5. W. Seinemann, Wardenburg, 33 Ringe; 6. S. Eggers, Dingelde, 33 Ringe; 7. E. Weber, Datten, 32 Ringe; 8. W. Schütte, Dingelde, 32 Ringe; 9. A. Johannes, Datten, 32 Ringe; 10. G. Schütte, Datten, 32 Ringe; 11. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 12. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 13. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 14. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 15. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 16. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 17. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 18. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 19. S. Eggers, Datten, 32 Ringe; 20. S. Eggers, Datten, 32 Ringe.

Münster. Durch einen bedauerlichen Unfall erlitt ein dreijähriger Junge einer hiesigen Familie einen Oberschenkelbruch. Auf einer Hausreise verlor sich ein Arbeiter mit der Art den Fuß. Beide Verletzungen wurden dem Alexander-Hilf Wildschützen zugewiesen.

Wildeshausen

Der Sportfischerverein Wildeshausen unter der Leitung seines Vereinsführers Otto Barute eine gut besuchte Zusammenkunft ab, an der Mitglieder des Sportfischervereins Hunslofen teilnahmen. Jedes Mitglied muß ein Mitgliedsbild für den Reichsfischerverein einreichen. Für das gemeinsame Beisammeln am Sonntag, dem 23. Juli, wurde ein wertvoller Wanderpokal von beiden Vereinen gestiftet. Der Pokalmeister ist der Verein, der die meisten Punkte erreicht hat. Generiert werden 500 Gramm gefangene Fische mit 50 Punkten, abzüglich 5 Punkte für jeden gefangenen Fisch. Dadurch soll erreicht werden, daß möglichst wenig kleine Fische gefangen werden. Das Wettsegeln wird durchgeführt in der Wefermark und Kameradschaft und dauert von 13.30 Uhr bis 18 Uhr, anschließend Preisverteilung. Auf dieser Veranstaltung werden auch viele auswärtige Sportfischer, so aus Oldenburg, Delmenhorst, Bremen, Goldenstedt usw. teilnehmen.

Wittenfand. Rote Rubenstiche. Vor einigen Tagen schickte ich drei oder vier kleine Jungen im Alter von etwa sieben bis neun Jahren ein tolles Stück. Aus lauter Übermut haben sie nämlich in dem Schloßgebäude, das augenblicklich nicht bewohnt ist, die Schule vor kurzem angebauten wurde, 18 Scheiben eingeworfen. Da es sich um große Scheiben handelt, dürfte den Eltern der Streich teuer zu stehen kommen.

Brate

Der dritte Stör. Der Fischer Jacobus aus der Brückenstraße fing einen Stör im Gewicht von 80 Pfund. Das ist der dritte Stör, der in kurzer Zeit von Brate Fischer gefangen wurde. — Der Stör geht um diese Zeit weitauswärts, und auf Kiesgründen sein Laichgeschäft zu erledigen. Dabei kommt der Fisch den Meer sehr nahe und bei dem ablaufenden Wasser bleibt er oft hinter dem Leichnam hängen.

Zum Reichsparteitag fahren 247. In dem diesjährigen „Reichsparteitag des Friedens“, der bekanntlich in der Zeit vom 2. bis 11. September stattfindet, können vom Kreis Wefermark insgesamt 150 Marktschützen und 56 Reichsmarktschützen der Volkshilfe teilnehmen.

Ein Feuerwerk am Varel Strand. Vorgefandene fand auf dem Strand ein kameradschaftliches Beisammeln der Männer von der Post statt, die den Fernsprechanhänger zur Wale und damit zur Strandhalle gelegten. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Feuerwerk abgenommen, das auch von der Varel Seite aus sehr gut verfolgt werden konnte.

Wettfischen. Der Kameradschaftsführer hat alle Kameraden der Kameradschaft Brate zum Wehrtagen in der Weferstraße aufgerufen. Es soll dort jedem Kameraden noch einmal Gelegenheit gegeben werden, sich auf das am Sonntag, dem 16. Juli, stattfindende Wettfischen um den Reinhardt-Pokal vorzubereiten.

Erlaubt bekommen neue Satzungen. Der Landrat hat als Ausschichtbehörde über die Wasser- und Bodenverbände im Landkreis Wefermark für die Abwehru, Eisenhammer, Hoyer, Strojaner, Debesdorfer, Bunteler und Schweißberger Erlaubt und für den Untereinbau der Zuführungskanalverband eine neue Satzung erlassen.

Ein alter Fahrtenmann. Am 1. August tritt Maschinenführer Jürgen Harns in den Ruhestand. Er hat der Stadt 29 Jahre lang treue Dienste geleistet. Bis vor einem Jahr nahm er in Brate den Dienst eines Nachtwächters. Dieses Amt wird jetzt von der Gen darmarie ausgeübt. In seinem Dienst als Nachtwächter ist S. mit vielen Volksgenossen in teils

Rundgang durch die Heimat

Lungeln. Am Sonntag feiert der Radfahrverein Lungeln und Unga. sein 33. Stiftungsfest. Der Empfang der geladenen Vereine und die Redereien sind beim Vereinsfest in Lungeln, das Saalbauern und der große Fußball in Gut Hundsmühlchen.

Guntlosen. Auf der Kameradschaftsversammlung sprachen Kameradschaftsführer Pa. Westing und Kamerad Wisse in mann über den letzten Wehrtagen. Kamerad E. E. erhielt die silberne Schilde.

Varel. Die Verleihung des Konkretebesitzes Varel hatte ihre praktische Schulung in der Oberklasse der Schule in Neefensfeld. Es wurden zwei Lehrproben gehalten.

Wassel. Die Verleihung des in der Schule veranlagten Josef Sobirina wurde am Mittwoch in Gube gehalten. Alle seine Schulfreunde haben ihm das letzte Geleit.

Gewede. Der Geflügelzüchter Ede- wech wird auf seinem diesjährigen Ausflug in das sübliche Oldenburg, und zwar nach Zobbe, Groppenburg, dem Dämmen usw. verschiedene Geflügelzucht- und sonstige Schenkwürdigkeiten beschließen.

Teilnehmerinnen hatte, stand unter der Leitung von Schwelker Zodanne.

Augsfischen. Auf der Schützenvereinsversammlung wurde festgestellt, daß nach Fertigstellung der Abenden der meisten Abteilungen sind die letzten größeren Vorbereitungen zum Schützenfest beendet sind.

Brate. Oberführer der D. B. B. bertritt zu einer Wehrtagen mit Mitte Oktober einberufenen Führer des NS-Strammes 1/19 (Brate), Obergruppenführer Bageler.

Nordenham. Verschiedene Nordenhamer fahren auch in diesem Jahre zum Wehrtagen mit dem Führer ganz nach Varel. Die Wehrtage hin und zurück beträgt immerhin über 40 Kilometer.

Süd-Gildebethen. Sechs Gefolgs- männer der hiesigen Dorfsofelfabrik lassen sich auf dem Berglande der Fabrik je ein Ein- schiffchen kaufen. Ende Juli werden alle sechs Bauten bezugsfähig sein.

Varel. Am Sonnabend fand der Ruffgänger Dietrich Heesfeldt, Lange Straße, auf eine ununterbrochene 48stündige Tätigkeit als Ge- spannführer zurückzuführen.

Spöbe. Auf einer Weide wurden zwei wertvolle Rinde durch Blüßschlag getötet.

Kirchhoffs Oberhemden in blau, grün, grau, rot, beige, auch m. Reißverschluss RM 4.95 bis 7.50



Die Polizei berichtet

Gestohlen: einem Besucher der hiesigen Klubabendeinfahrt aus seiner abgelegenen Kleidung eine verchromte Armbanduhr, Marke „Zenra“, mit Stahlblechrandband. Die Uhr ist festschließend und mit einem feingewebten Netz versehen; aus dem unteren Verschlussring am Ringelhof eine Manufakturhose, Modell Nr. 142 457. Das Gewehr befand sich in einem braunen Segeltuchbeutel, und auf dem Riemen des Futtertalls befindet sich die mit Zinne eingetragene Bezeichnung „Solonialtrierer“; aus einem Hohl an der langen Straße eine goldene Damenarmbanduhr mit goldenem Zifferblatt am Ringelhof. Die Uhr ist oval und hat schwarze arabische Ziffern; vor einer Glastürchen an der Heiligengeiststraße ein unangelegenes Herrenrad, Marke „Colonia“; aus dem Hofe eines Hauses an der Alexanderstraße ein unangelegenes Herrenrad, Marke „Vulff“ Nr. 1271 566. Gelunden wurden auf der Alexanderstraße ein Herrenrad, Marke „Vulff“; auf dem Marienweg ein Herrenrad, Marke „Alter“; auf der Bremer Heerstraße ein Knabenrad, Marke „Kreienhof“; auf der Hermannstraße ein Damenrad, Marke „H.W.“; in einem Garten an der Breslauer Straße ein Herrenrad, Marke „Kreienhof“. Die unangelegenen Gegenstände werden erlucht, sich auf dem Hundbüro des Postamts, Heiligengeiststraße 14, zu melden.

Neues aus dem Museumsdorf

Fast 14 000 Besucher im Mai und Juni
Im Museumsdorf wurden inzwischen 20 Gebäude neu errichtet. Der Quainmannhof mit insgesamt neun, der Hoffmannshof mit sechs Nebengebäuden, die Burg Altenfede, die Welter Mühle und das Wärrerbau. Bis auf das Wärrerbau und die Mühle sind alle anderen Gebäude inzwischen äußerlich restlos fertiggestellt. Daneben wird noch gearbeitet im Innern des Feuerhauses, des Doppelfeuerhauses und des Hoffmannshofes. Binnen kurzen aber werden auch diese drei Gebäude teillos hergerichtet und ausgeliefert sein. Langsam gehen auch das Wärrerbau und die Welter Mühle ihrer Vollendung entgegen. Sämtliche Gebäude stellen Urstücke dar und entstammen dem Bereich des Oldenburger Münsterlandes. Fast die Hälfte aller Gebäude wurde dem Museumsdorf geschenkt oder aber es wurde der entsprechende Kaufpreis von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt. Inzwischen wurden auch bereits mehrere weitere Gebäude erworben und zum Teil schon abgebaut und ins Museumsdorf geschafft.

Der Besuch des Museumsdorfes war in den letzten Monaten außerordentlich reger. Insgesamt brachten die beiden letzten Monate annähernd 14 000 Besucher.

Der Wachstumsstand des Obstes
Die Entwicklung des Obstes ist nach dem Stande von Mitte Juni trotz Milderung der Beobachtungen gegenüber dem Vormonat im allgemeinen zufriedenstellend. Der Wachstumsstand ist gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre, das allerdings eine sehr geringe Obsternte erbrachte, im allgemeinen um 7 bis 15 Punkte besser.

Unter Berücksichtigung der Beobachtungsstufen 1 — hier gut, 2 — gut, 3 — mittel, 4 — gering und 5 — sehr gering zeigte der Wachstumsstand des Obstes Mitte Juni 1939 im

Postkammeraden an der Wasserkante

Vierter Tag der Postwissenschaftlichen Woche

Eine Sonderfahrt im Rahmen der Postwissenschaftlichen Woche brachte die Teilnehmer am Donnerstag nach der aufsehenswerten Kriegsmarineflottille Wilhelmshaven. Nach der für die Gäste interessanten Fahrt durch das Oldenburger Marschenland fuhren sie mit dem Dampfer „Stadt Nürtingen“ jenseits des Vordammes an dem bekannten Vogelparadies „Mellum“. Dann wurde Kurs auf Wangerooge genommen. Wenn eine Landung wegen Zeitmangels auch besonders Aufmerksamkeit erregt. Gegen 20 Uhr kamen die Teilnehmer wieder in Oldenburg an in dem Bewußtsein, einen verheißungsvollen Tag erlebt zu haben, der ihnen neue Kenntnisse von den Aufbaumethoden des Dritten Reiches vermittelt hatte.

Heute ist nun nicht allein für die fünfhundert Männer und Frauen der Reichspost, sondern auch für die zahlreich anwesende Öffentlichkeit der Haupttag dieser ereignisreichen Woche: der Tag des Ministerbesuchs.

Nordenham im Aufbau

Drei neue Straßen

Die Entschleunigung und Entwicklung Nordenhams stellt in der Geschichte eines Gemeinwehens unabweisbar einen Schnelldienst dar. Heute erscheint es fast ungläublich, daß Nordenham vor einigen Jahrzehnten erst aus einigen wenigen Häusern bestand und die wirtschaftliche Bedeutung gleich Null war. Aber dann schienen sich der Aufbau der industriellen Betriebe auf dem diesseitigen Weiser und der private Wohnungsbau einander den Gang abtauen zu wollen. Wie Leuchttürme inmitten des Meeres, erstanden selbst an einfachen Wegen — abgeschloffen für sich — schmüde Geschäftsgehäuser. Mancher hat damals darob den Kopf geschüttelt: „Wo kann's bloß anfangen!“ Diese Straße, gemeint ist die Adolf-Siller-Straße, ist heute eine Hauptverkehrsstraße Nordenhams, und das „einfame Haus am Wege“ hat viele feinerne Nachbarn erhalten. Der mit so großen Hoffnungen eingeleitete Auf- und Ausbau der Stadt kam durch den Krieg und seine Nachwirkungen fast ganz zum Erliegen. Im neuen Deutschland setzt Nordenham nun seine Aufwärtsentwicklung fort. Mehr und mehr schließen sich die Wäldchen, und Nordenham erhält ein Charakter eines in seinem Umfange und seiner Bedeutung fest ineinander gefügten Gemeinwehens. Bei Schiffsfeld erstehen jetzt neu die Löhns- und Seedorfstraßen, gleichzeitig wird dort die verlängerte Fernhardtstraße als Straße ausgebaut. Die Straßen erhalten Steinpflaster als Bodenbelag und alsdann eine Asphaltdecke. Das alte Bild hatten und haben wir auch in anderen Stadteilen vor Augen, z. B. in Einswarden, die Zielstraße, die Magdalenenstraße usw. Weiter ist ja auch die Erneuerung und Verbreiterung der Bahnhofsstraße nur ein Stadtmesser dieser sich den allgemeinen Verhältnissen und Bedürfnissen angleichenden Notwendigkeiten

Landes Oldenburg folgendes Bild: Sauerfrischen 24 (Reichsbuchdruck 34), Wärrerbau und Jüwelschlag 27 (34), Wärrerbau und Heneloden 28 (31), Pfirische 32 (26), Aprilhofen 34 (31), Wärrerbau 30 (28), Aepfel 25 (28), Birnen 25 (31).

In der Provinz Hannover stellte sich der Wachstumsstand des Obstes Mitte Juni 1939 wie folgt: Sauerfrischen 22 (Reichsbuchdruck 24), Wärrerbau und Jüwelschlag 28 (34), Wärrerbau und Heneloden 29 (31), Pfirische 29 (26), Aprilhofen 32 (31), Wärrerbau 28 (28), Aepfel 24 (28), Birnen 26 (31).

25 Jahre Bürgerliche Wildeshausen

In diesen Tagen kann die Höhere Bürgerschule, eine anerkannte Mittelschule der Stadt Wildeshausen, auf ein Jubiläum stolz zurückblicken. Die offizielle Feier findet am Sonntag im Festsaal der Berufsschule statt. Direktor Freytag hält die Begrüßungsansprache, gefolgt von der vorbereiteten Lehrer und Schüler. Weitere Ansprachen werden gehalten von Bürgermeister S. Petermann als Schulträger und Kreisleiter Sturm (Delmenhorst). Die Festrede hält Mittelschullehrer Behr, während ein Regierungsdirektor die Glückwünsche zu diesem Tage überbringen wird. Die Feierstunde ist untrüblich von gemeinsamen Liedern und Vorträgen. Am Nachmittag findet dann das Schulfest in Gut Altona statt, das aus der gegebenen Veranlassung einen würdigen Verlauf nehmen wird. Mit Musik wird gegen 14.30 Uhr von der Schule abmarschiert. Schüler und Lehrer nehmen zehnen zunächst Turnspiele und Vorträge, und dann bereitet eine gemeinsame Hofgesellschaft die Feiern. Hierbei werden das Märchenbuchspiel „Der Professor“ und andere Darbietungen von den Schülern und Schülerinnen aufgeführt. Kinder- und Festball beschließen den Tag, zu dem zahlreiche Festgäste, vor allem ehemalige Schüler und Schülerinnen mit deren Angehörigen, erwartet werden.

Vorhächung der Süßkirschenernte

Der voraussichtliche Süßkirschenertrag beträgt nach der Vorhächung für das Land Oldenburg 8,5 Mg. je Baum gegenüber dem endgültigen Süßkirschenertrag von 3,0 Mg. im Jahre 1938 und 12,9 Mg. im Jahre 1937.

Für Bremen beträgt die Erntevorhächung für Süßkirschen 5,0 Mg. je Baum gegen eine endgültige Ernte von 1,9 Mg. im Jahre 1938 und 5,6 Mg. im Jahre 1937.

Der voraussichtliche Süßkirschenertrag in der Provinz Hannover beträgt 21,6 Mg. je Baum gegenüber dem endgültigen Süßkirschenertrag von 6,7 Mg. im Jahre 1938 und 18,3 Mg. im Jahre 1937.

Nach der diesjährige Vorhächung dürfte im Reichsbuchdruck eine Normalernte für Süßkirschen zu erwarten sein.

Weideweb gefährdet

Aus der Kreisbauernschaft Wehmarstadt wird uns geschrieben: Die Deutsche Reichsbahn weist darauf hin, daß durch die infolge der anhaltenden Dürre bewirkte Austrocknung der an die Bahnhöfe angrenzenden Gräben an verschiedenen Stellen das Weideweb durch die ausgetrockneten Gräben steigen und auf den Bahndamm rüber gelangen kann. Diese Beobachtung ist in letzter Zeit häufiger gemacht worden. Einmal ist sogar zwischen Braze und Goldwarden ein Hindernis durch Überfluten und getötet worden. Um derartige Verluste der Weideweb bzw. der deutschen Volkswirtschaft nach Möglichkeit zu verhüten, werden die in Frage kommenden Weidewebbesitzer ersucht, für den Schutz ihres Weidewebes gegen ein Überfluten durch die Gräben die unbedingt erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Familien-Nachrichten

anderer Blättern entnommen:

Geboren:
Edo Koopmann und Frau Rüdte geb. von Seggern, Buntelort, eine Tochter

Verlobte:
Silke Meyer mit Adolf Wille, Großentzien/Süde
Brumhilde Währe mit Hanno Reye, Braunschweig/Oldenburg
Luise Osterloh mit Johann Elemen, Babelort/Sorriede
Margarethe Schuler mit Renke Dabbs, Brestorf

Gestorben:
Friedrich Willib, Wilhelmshaven, 55 Jahre
Albrecht Peters geb. Benen, Wilsenshaven, 75 J.
Ferdinand Krieger, Norden, 16 Jahre
Johann Christian, Emden, 65 Jahre
Joh. Wille, Silken, 83 Jahre
Amalie Reimers geb. Kubler, Nordenham, 71 Jahre
Emma Hollmer, Babelort, 14 Jahre

Zur hygienischen Körperpflege

gehört Dialon-Puder
Streuweise RM -72 Beutel zum Nachfüllen RM -49

Schutz aus der Vergangenheit

Roman von Harald Baumgarten

23. Fortsetzung

„Mein! Man merkte, wie sie sich Kampfbreit zur Ruhe zwang. Nun wiegte sie den Kopf ein wenig. „Ist nicht dieser unselbige Entschluß, hierherzufahren, reut!“

„Sie wollten eine Abfindung von Herrn Förstner?“

Ihre schmale Stirn färbte sich rot. „Sie schämen sich sehr falsch ein, meine Herren.“

Frahm klopfte nervös mit dem Bleistift auf den Tisch. Er konnte sich auch nicht der starren Wirkung ihrer Persönlichkeit entziehen. Und verlor. „Aber Sie das Verhältnis Förstners fassen?“

„Ich wollte ihn noch einmal sehen. Ich glaube, das war mein einziger Gedanke. Erst als ich ihn zu unüberderrt fand, da wollte ich ihn wohl auch wehe tun. Ich kam auf den Entschluß, er müsse mit das Geld haben, damit ich so gesund wie er werden konnte.“

„Warum verschwiegen Sie vor fünf Jahren, daß Förstner die Urache war? Sie konnten doch ruhig die Wahrheit sagen, denn Sie haben doch Ihre Verlobung mit Herrn Fabrizius nicht aufrechterhalten.“

Sie sentte so tief den Kopf, daß man fast nur das rote Haar zwischen sah. „Herr Fabrizius durfte nicht erfahren, wie wenig ich dem Bild glich, das er von mir in sich trug.“

„Aus Mitleid auf Herrn Fabrizius schwiegen Sie also. Sie befürchteten, daß sich Herr Fabrizius sonst an Förstner rächen könnte.“

„Es ist so schwer, ganz treffend zu sagen, welche Empfindungen man vor Jahren hatte. Wenigstens für mich ist das schwer. Aber ich glaube wohl, daß es so war. Herr Fabrizius hätte diese Erklärung seiner Ehre nicht ertragen können.“

„Dann wunderte es mich, daß Sie jetzt zu einem fremden Menschen über die Ehre gesprochen haben. Was für Gründe hatten Sie, denn, Herrn Harms über Ihre Beziehungen zu Herrn Förstner so genau aufzuklären?“

„Harms? Ich hätte ihm...“

„Sie geben also zu, ihn zu kennen. Wann hat er Sie besucht?“

„Gestern. Gestern vormittag zum ersten Male. Er wirkte gar nicht, daß ich in der Stadt war.“

„Und worüber sprach er mit Ihnen? Verdachte er Herrn Förstner?“

„Nein, nein! Wir haben nicht über Förstner gesprochen. Nur über seine Sache, die Herrn Harms ganz anders anging. Ich fühle mich nicht berechtigt, darüber auszusagen.“

„Bedenken Sie, Fräulein Stephanis, worum es sich hier handelt. Man verdrängt Sie, Herr Förstner, weil er erschaffen zu haben oder darum zu wissen, wer der Täter ist. Sie müssen alles sagen. Sie besitzen sich sonst selbst.“

„Ich habe nichts mit dem Tod Alexanders zu tun!“ Leidenhaftlich rief sie es. „Ich würde alles darum geben, wenn er wieder lebte!“

Mit einem Achselzucken drückte Frahm auf den Klingelknopf. „Abföhren!“

Auf dem langen Korridor des Gerichts, der vor den Zimmern hinführte, standen die Hände für die wartenden Zeugen. Neben Wilmar Fabrizius sah seine Nichte, Angelika Hegel. Jetzt legte sie dankbar ihre Hand auf den Arm des Onkels. Sie empfand die Gelassenheit, mit der er allen Dingen gegenübertrat, wie einen großen Trost, denn sie litt noch unter dem schrecklichen Anblick der Verwesung, dem sich ihre Mutter hingeeben hatte, ohne daran zu denken, daß jedes ihrer Worte wie ein Messer verwunden mußte. Fabrizius sah aufrecht auf seinem Platz. Die Umgebung, die Spannung, die Angelika empfand, schien für ihn nichts zu bedeuten. „Es scheint unsere Verantwortung zu sein, von Ehrmen aller Art erlöhnt zu werden. Das Haus Fabrizius ist leider schon ein wenig ruhmlos geworden. Ich fürchte, es wird nicht mehr lange dem Schicksal Widerstand leisten können.“

„Ich bin so unglücklich, Onkel Wilmar. Warum habe ich Alexander nur erzählt, daß ich Fräulein Stephanis gesehen habe?“

„Es kann nicht mehr davon sein, daß du dir Verantwortlichkeiten machen willst. Wahrscheinlich hat alles so kommen müssen.“

„Fräulein Angelika Hegel!“ rief ein Beamter. „Der Herr Untersuchungsrichter läßt bitten!“

„Gut!“ war Wilmar aufgesprungen. Einen Augenblick war es, als wollte er den Panzer der Unabbarkeit abwerfen. „Wiejo meine Rechte? Ich sollte doch...“

„Der Herr Untersuchungsrichter hat es so angeordnet.“

Angelika lächelte, wie Fabrizius' heisse Hand die ihre brühte; dann ging sie ängstlich den ersten Schritt bis zur Tür, die der Beamte offen hielt. Doktor Frahm stand sofort auf, als sie herankam. Er schritt mit ihr zusammen, dauerte, Fräulein Hegel, daß ich Sie an diesem Tage sprechen muß. Aber die Gerechtigkeit darf keine Rücksichten kennen. Bitte, legen Sie sich. Er schob ihr einen Stuhl vor seinen Tisch. „Herr Staatsanwalt Hofmann hat mir be-

richtet, daß Sie die Verlobung gestern gelöst haben oder lösen wollten. Das ist natürlich eine Aussage, die ich nicht übergehen darf. Wollen Sie mir, bitte, die Gründe angeben.“

„Wie hieseligen sah sich Angelika im Zimmer. Sie sollte also von den verborgenen Regungen ihres Herzens sprechen? Sie sollte ihre, wo ein Schreiber jedes ihrer Worte aufschreiben bereit war, von ihren persönlichen Dingen sprechen, von der Verdrängung, die sie in letzter Zeit empfunden hatte, von ihrer heimlichen Sehnsucht, Frahm vor viel zu feinführend, um nicht die ganze Schwere zu erfassen, die dieses Verbot für das junge und, wie es ihm schien, äußerst empfindsame Mädchen bedeutete. „Fräulein Hegel, ich muß volle Offenheit von Ihnen verlangen. Wie wir alle, ich habe mich erzählt, daß ich Fräulein Stephanis gesehen habe. Da ist er hingegangen, um meinen Onkel alle Schwierigkeiten zu erparieren. Und dabei ist er...“ Sie schloste heftig und zwang sich, nicht zu weinen.

„Warum wollten Sie denn die Verlobung lösen?“

„Ich — er war mir fremd geworden... Vielleicht eine Laune... Eine Erinnerung.“

Die Stimme Frahms wurde jählich. „Das sind doch keine Gründe, Fräulein Hegel. Ich kann es Ihnen nicht erparieren. Wollten Sie die Verlobung lösen, weil Sie von Herrn Förstners Beziehungen zu der Sängerin Stephanis erfahren haben? Er bezaute im gleichen Augenblick diesen Satz, denn Angelika Hegel war totentblut geworden.“

„Beziehungen — zu der Sängerin? Er sagte mir doch, er habe sie kaum gekannt!“

Frahm stand auf und ging auf sie zu. „Sie müssen mir diese Offenheit berechnen. Aber nur Offenheit kann uns weiterbringen. Was ich Ihnen jetzt mitteile, würden Sie in Kürze im Prozeß oder noch vorher durch die Zeitungen öffentlich erfahren. Es beklagen die Frauen näher Beziehungen zwischen Herrn Förstner und Fräulein Stephanis.“

„Das habe ich nicht gewußt“, flüsterte sie. Ihr Gesicht war ernst.

Frahm wurde, daß sie nicht lag. Und doch beschloste sie etwas. Warum hat sie die Ver-

lobung gelöst? Sie ist doch kein Mensch, der einfach einer Laune folgt. Langsam kehrte er zu seinem Stuhl zurück. „Wer ist eigentlich Claus Harms?“ fragte er schon.

„Angelika zuckte zusammen. Konnte dieser Mann ihre Gedanken lesen? Sie hatte an Claus gedacht. Mit einem Seufzer der Bezeichnung war ihr klar geworden, daß sie keine Schuld an Förstners Tod hatte. Warum hatte er sich an dem Abend, als man ihren Geburtsstift feierte, so schnell herabgelassen? Scham stieg in ihr auf, weil sie ihn geliebt hatte!“

„Claus Harms ist mein Jugendfreund. Ich traf ihn auf der Fahrt nach der Insel wieder.“

„Wann haben Sie zuletzt mit ihm gesprochen?“

„Ich traf ihn gestern in der Stadt. Zufällig! Ich machte mit meiner Mutter Einkäufe. Wir waren dann zusammen in einer Konditorei.“

„Und machte Herr Harms irgendeine Annahme, daß er etwas gegen Herrn Förstner unternehmen wollte, weil er Sie liebt? Frahm war es peinlich, dem jungen Mädchen gegenüber solche Dinge zu berühren. Er bemerkte, wie alles Blut in ihr Gesicht strömte. Sie atmete haftig.“

„Er hätte, daß sie auffringen und einfach hinauslaufen wollte. Und daß nur Ueberlegung sie hinderte, den Mord zu ausführen.“

„Kein Wort! — flüsterte sie — kein Wort hat er davon gesagt. Wie sollte er wohl? Warum fragen Sie nach Claus Harms? Ich bitte Sie, was hat das alles mit Claus Harms zu tun?“

„Herr Harms ist am gestrigen Abend nicht bei Ihnen gewesen? Hat er vielleicht Ihren Onkel aufge sucht und mit ihm eine Aussprache gehabt? Sagen Sie die volle Wahrheit!“

Die Beherzigung, um die sie bis jetzt mit aller Kraft gekämpft hatte, verließ sie. „Ich will nicht über so etwas gefragt werden. Wie können Sie sich in Dinge einmischen, die nicht einmal mir klar sind!“

„Weil Herr Harms verdrängt ist, Herr Förstner erschossen zu haben. Weil er gegen 6 Uhr mit ihm einen Streit hatte. Weil er ihn bedrohte. Darum muß ich Sie fragen, Fräulein Hegel.“

„Das ist unverständlich! Wie kann man so etwas von Claus denken! Eine ungeheure Angst stand in ihren Augen. Unter dem Eindruck all dieser Geschickliche verlor sie den Boden unter den Füßen. Die Züge des Untersuchungsrichters schienen ihr unerbittlich zu sein. Mit rasender Schnelligkeit lief eine dunkle Wolke von wild durcheinanderwogenden Gedanken auf sie zu.“

„Der Sekretär Malowitz hat ausgesetzt, daß der Streit zwischen Herrn Harms und Herrn Förstner um Ihre Verlobung ging.“

(Fortsetzung folgt)